



130 Millionen Euro pro Jahr mehr für KAGes-Personal!

Umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung des steirischen Gesundheitswesens

Seite 8

In dieser Ausgabe:

Seite 13
ENTLASTUNG DER MITARBEITER
Initiative im Rahmen der Lean-Hospital Strategie

Beilage
BILDUNGSKALENDER
Druckfrisch für Sie!

Seite 42
FUHRPARKERWEITERUNG
Klima- und Energiestrategie PROKlima+



Vers*ICH*erung

Jeder Mensch ist anders.
Meine Versicherung auch.

Seit 225 Jahren.

Weil ich das Wunder Mensch bin.
www.merkur.at

Inhalt

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **ARBEITSMARKT.** Mag. Karl-Heinz Snobe, MA
- 8 **GROSSES MASSNAHMENBÜNDEL.** Optimierungsmaßnahmen
- 13 **ENTLASTUNG DER MITARBEITER.** „Zu viel Dokumentation?“

PERSONAL

- 16 **SUMMER SCHOOL.** Vorbereitung der Studierenden
- 17 **TEAMERGENCY.** Team- und Notfalltraining

GESUNDHEIT

- 28 **KINDERGESUNDHEIT LIEZEN.** Jubiläum
- 30 **mobiREM.** Umsetzung
- 31 **TROMMELFELL-OPs.** Tagesklinisch
- 32 **GESUNDER GENUSS.** Öle

QUALITÄT

- 38 **KOOPERATIONSPROJEKT.** LPZ Müzzuschlag und „Wirbelwind“

INFRASTRUKTUR

- 40 **NEUE KÜCHE.** LKH Murtal, Standort Stolzalpe
- 41 **STATIONSSANIERUNG.** LKH Hochsteiermark, Standort Müzzuschlag
- 42 **ELEKTROMOBILITÄT.** Fuhrparkerweiterung
- 43 **UMWELTFREUNDLICHES NARKOSEGAS.** LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 44 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort

PANORAMA

- 45 **MENSCHEN HELFEN MENSCHEN.** Allerlei
- 46 **IHREM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Gesundheit
- 47 **KURZ NOTIERT.** Allerlei
- 49 **KUNST & KULTUR.** Vernissage



© Kanizaj

8

ZAHLREICHE MASSNAHMEN.



© Luef

16

SUMMERSCHOOL.



© KAGes

Beilage

BILDUNGSKALENDER.



© Adobe Stock

32

ÖLE.



© LKH Murtal

40

ERÖFFNUNG.

Titelseite: Stabilisierung des steirischen Gesundheitswesens © LKH-Univ. Klinikum Graz / M. Kanizaj

Freude am Fahren. 100% Elektrisch.



0,99%* FIXZINSSATZ.

FÜR DEN BMW iX3 UND ALLE WEITEREN BMW i MODELLE.



Gady

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstraße 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0

Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0

Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0

Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0

Deutsch Goritz* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0

Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

Mitglied der
GADY Family

* Verkaufsfiliale von Gady Graz

www.gady.at

BMW iX3: 210 kW (286 PS), **Kraftstoffverbrauch** 0,0 l/100 km,
CO₂-Emission 0,0 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 18,5 kWh bis 18,9 kWh/100 km.
Angewandte Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* Angebot der BMW Austria Leasing GmbH, BMW Select Leasing für den BMW iX3, Anschaffungswert höchstens € 56.180,24 (E-Mobilitätsbonus Hersteller für Privatkunden berücksichtigt), Anzahlung € 16.750,-, Laufzeit 48 Mon., Leasingentgelt € 289,- mtl., genaue Höhe abhängig von Sonderausstattung und Zubehör gem. individueller Konfiguration, 10.000 km p.a., Restwert € 26.881,52, Rechtsgeschäftsgebühr € 314,99, Bearbeitungsgebühr € 260,-, Vollkaskoversicherung vorausgesetzt, eff. Jahreszins 1,46%, Sollzins fix 0,99%, Gesamtbelastung € 58.078,51. Beträge inkl. NoVA und MwSt. Angebot freibleibend. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gilt für Privatkunden für sämtliche Fahrzeuge der Elektropalette von BMW bei Vertragsabschluss von Kauf- und Leasingvertrag von 16.6.2023 – 31.10.2023, Auslieferung bis 31.03.2024. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die teilnehmenden BMW Partner zur Verfügung. Nicht kombinierbar mit anderen Leasing-Angeboten. Angebot gültig bei allen teilnehmenden BMW Partnern.



**Der KAGES-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,
Vorstand für Finanzen und Technik
Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wir hoffen, Sie konnten den Sommer auch ein wenig genießen, sich erholen und können nun mit wieder gewonnenen Kräften frisch in den Herbst und Alltag starten!

Die vielen Beiträge, wie auch das breite Themenspektrum dieser Ausgabe zeigen wieder einmal die zahlreichen und vielfältigen gemeinsamen Anstrengungen beziehungsweise, dass sich in unserem Unternehmen viel bewegt!

So wurde Mitte Juni ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Stabilisierung des steirischen Gesundheitswesens präsentiert, auf das auch in dieser Ausgabe der Mitarbeiterzeitung nochmals eingegangen wird. Die Steiermark positioniert sich mit diesem dreiteiligen Maßnahmenbündel bestehend aus Strukturadaptierungen in KAGES-Häusern, Gehaltsverbesserungen für die Schemata S1, S2 sowie Anrechenbarkeit von Vordienstzeiten und dem forcierten Ausbau von

Gesundheitszentren in Form von Primärversorgungseinheiten (PVE) im österreichischen Spitzenfeld der Gesundheitsversorgung.

Die Berichte über diverse Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, wie die KAGES-Summer-school für Studierende, das strategische Projekt Teamergency als innovatives Trainingskonzept, der beigelegte BKA (Bildungskalender) mit vielen neuen Angeboten, wie auch die Coachinggutscheine für unsere Mitarbeiter*innen bilden u.a. unsere Bemühungen ab, ein attraktiver Arbeitgeber für Sie zu sein.

Erfreulich sind auch die Berichte über Projekte, mit denen wir versuchen, den derzeitigen Herausforderungen/Entwicklungen im Gesundheitswesen möglichst erfolgreich zu begegnen. So durfte „Kindergesundheit Liezen“ bereits sein einjähriges Jubiläum feiern oder „mobile REM“ - das mobile geriatrische Remobilisation bedeutet und die bereits etablierten Angebote

an tagesambulanter und stationärer Remobilisation ergänzt - wird ab Oktober 2023 mit der Ausbaustufe I beginnen.

Die Klima- und Energiestrategie PROKlima+ stellt ebenso einen weiteren innovativen Schritt in unserem Unternehmen dar. Im Zuge dieser hat sich die KAGES zum Ziel gesetzt, E-Mobilität an allen Standorten zu forcieren und bis 2025 mind. 50% der eigenen PKW und Kombis mit Elektro- bzw. Plug-In-Hybrid einzusetzen. Mit Stand Juli 2023 beträgt der Anteil an alternativ betriebenen PKW und Kombi in der KAGES bereits 42%, weshalb das Ziel von 50% bis 2025 aus derzeitiger Sicht in jedem Fall erreicht werden kann!

Nur mit den Fähigkeiten und dem Engagement jedes*r einzelnen Mitarbeiters*in kann unser Unternehmen weiterhin so erfolgreich sein! Wir wünschen Ihnen einen schönen und bunten Herbst, und bleiben Sie g'sund! ■

**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)**

**Mag. DDr. Ulf Drabek MSc, MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)**



Mag. Karl Heinz Snobe, MA

Interview mit Mag. Karl Heinz Snobe

Landesgeschäftsführer des Arbeitsmarkts

Derzeit Menschen mit Arbeitsstellen zusammenzubringen bzw. zu halten ist keine leichte Angelegenheit.

Mag. Karl Heinz Snobe kennt die Wünsche der Arbeitnehmer und weiß, was Unternehmen tun sollten, um die Situation zu verbessern.

Wenn wir heute einen Blick auf den steirischen bzw. österreichischen Arbeitsmarkt werfen, wo stehen wir? Wie schätzen Sie allgemein die aktuelle Lage ein?

Die Arbeitsmarktlage darf in der Steiermark immer noch als ausgesprochen positiv bezeichnet werden. Zwar steigt seit Februar die Arbeitslosigkeit wieder etwas an, aber wir vergleichen uns mit dem absoluten Rekordjahr 2022. Lassen wir das Jahr 2022 außer Betracht, haben wir mit 27.200 arbeitslosen Menschen Ende Juni immer noch den tiefsten Wert seit 2011 in der Steiermark. Besonders wichtig für den heimischen Arbeitsmarkt ist, dass die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich ansteigt. 555.000 unselbstständig Beschäftigte im Juni 2023 ist der höchste je gemessene Wert in der Steiermark. Dadurch liegt die Arbeitslosenquote aktuell auch bei 4,7 %, also bei einem Wert wie im Jahr 2008. Die nächsten zwei Quartale werden aber entscheidend für die heimische Wirtschaft sein: Haben wir nicht spätestens ab dem Jahreswechsel wieder ein Wachstum von über ein Prozent, bleibt das Vertrauen am Boden und viele Unternehmen werden ihre Personalstände nach unten anpassen.

Auf der einen Seite klagen Arbeitgeber über die mühsame Fachkräftesuche, auf der anderen Seite finden Menschen nicht die für sie richtige Arbeit. Ein Problem, das nicht nur Österreich betrifft. Wie bringt man die beiden Seiten zusammen, wie findet man passende Mitarbeiter?

Leider gibt es darauf keine einfache Antwort, weil dies von der Branche, von der gesuchten Qualifikation, vom Standort, manchmal sogar vom einzelnen Unternehmen abhängt. In manchen Berufen ist der Bedarf an Fachkräften um ein Vielfaches höher als es überhaupt Potenzial gibt. Um die Fach- und Arbeitskräftelücke zu schließen, muss auf mehreren Ebenen angesetzt werden: Die fachliche Weiterbildung - auch die innerbetriebliche - ist auszubauen, die Menschen sollten gesund bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter arbeiten, die Frauenerwerbsquote ist deutlich zu steigern,

© AMS / Foto Fischer

Dr. Karl Heinz Snobe, MA

Arbeitsmarktservices Steiermark

gute Berufsinformation braucht einen höheren Stellenwert, wir brauchen mehr Fachkräfte aus dem Ausland. Diese fünf Themen gehen weit über die engere Arbeitsmarktpolitik hinaus, wir stehen vor einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung. Vielen Unternehmen wird erst jetzt bewusst, wie deutlich sich der Arbeitsmarkt zu ihren Ungunsten verändert hat. Gut qualifizierte Arbeitskräfte suchen sich heute ihren Arbeitgeber aus. Trotzdem gibt es immer noch sehr viele Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Situation große Schwierigkeiten haben, einen passenden Arbeitsplatz zu finden. Die Hauptgründe sind immer dieselben: gesundheitliche Probleme, fehlende Berufsausbildung, zu hohes Alter, Migrationshintergrund und nach wie vor das Geschlecht. Obwohl es diese Engpässe am Arbeitsmarkt gibt, merke ich kritisch an, dass viele Unternehmen bei der Personalsuche noch viel zu wählerisch sind.

Mobile Recruiting-Lösungen, Matching-Systeme und digitale Job-Plattformen reduzieren die persönlichen Kontaktpunkte zwischen Bewerber und Unternehmen auf ein Minimum. Verliert die zwischenmenschliche Auseinandersetzung an Wert, Bedeutung oder darf man diese im Recruitingprozess auch nicht außer Acht lassen? Wie geht ein Unternehmen richtig vor, welche Fehler kann es machen?

Automatisierte Recruiting-Systeme sind dann sinnvoll, wenn ich viele Bewerber habe. Ist das Potenzial knapp, können sie schnell zu einem Hemmnis werden. Es stimmt, dass digitale Plattformen bei der Jobsuche eine immer größere Rolle spielen. Es muss im zweiten Schritt aber gelingen, Bewerber für das eigene Unternehmen zu interessieren, sie neugierig zu machen. In Zeiten knapper Personalressourcen muss ich meinen Such-Trichter möglichst groß gestalten, eine erste gute Interaktion schaffen und danach in einem idealerweise persönlichen Kontakt geeignete Bewerber für mein Unternehmen gewinnen. Ein häufiger Fehler ist, dass Unternehmen ihre Jobinserate zu einschränkend, manchmal auch zu unverständlich, formulieren.

Die eine Frage ist, wie vorhin erörtert, wie komme ich zu passenden Mitarbeitern – die andere Frage, auch nicht au-

Der wichtigste Erfolgsfaktor, ja die Voraussetzung dafür, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, ist, ein guter Arbeitgeber zu sein. Maßstab dafür sind immer die eigenen Mitarbeiter.

Außer Acht zu lassen, wie kann ich sie halten? Was sind derzeit die erfolgreichsten Schlüsselfaktoren, mit denen ich Mitarbeiter an das Unternehmen binde?

Aktuell gibt es eine wahre Flut an Untersuchungen zur Bindung von Mitarbeitern, weil es für Unternehmen eine Frage der Existenz sein kann, gute Leute nicht an den Wettbewerb zu verlieren. Folgende Themen wiederholen sich laufend: Wertschätzung der geleisteten Arbeit, wobei es dabei selten um Geld geht; eine gute Work-Life-Balance und eine moderne Arbeitszeitgestaltung; Förderung der Weiterbildung; eine gute Feedback-Kultur und ein ehrliches Teamverständnis.

Was sind die Erfolgsfaktoren des Employer Brandings?

Der wichtigste Erfolgsfaktor, ja die Voraussetzung dafür, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, ist, ein guter Arbeitgeber zu sein. Maßstab dafür sind immer die eigenen Mitarbeiter. Die Arbeitgebermarke, die nach außen getragen wird, entsteht durch die Erfahrungen der Arbeitnehmer im Unternehmen. Sie machen die Unternehmenskultur aus, gestalten Kommunikationswege und beeinflussen, wie miteinander gearbeitet wird. Erfolgreiches Employer Branding kann nicht von der Unternehmensleitung angeordnet werden. Es braucht vielmehr eine Unternehmenskultur – ein „Ermöglichen“, dass Mitarbeiter die Unternehmensentwicklung mitgestalten können, weil der „brand“ von innen nach außen wächst.

Der Wunsch nach einer sinnstiftenden Arbeit wird oft geäußert. Wie kann ich als Arbeitgeber meinen Mitarbeitern das Gefühl geben, Teil des Ganzen zu sein?

Ich setze Sinnstiftung mit Wertschätzung gleich. Bei der Sinnstiftung geht es aus meiner Sicht vor allem darum, dass ich meinen Job gerne mache, es also für mich sinnvoll ist, in diesem Unternehmen zu bleiben. Warum sonst sollten Unternehmen wie Mercedes, Hilti, RHI Magnesita, KTM, Hilton, Siemens, Palfinger, Red Bull regelmäßig die Wahl der besten Arbeitgeber gewinnen? Diesen Betrieben gelingt es offensichtlich, durch ein Bündel von Maßnahmen ihre Mitarbeiter zufrieden zu machen.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft bzw. eine Frage, die viele von uns beschäftigt:

„Nimmt uns die Künstliche Intelligenz unsere Arbeit weg?“

Wie immer bei Technologiesprüngen gibt es ein Nein und ein Ja: Aufgaben, die gut strukturiert und planbar sind, die oft wiederholt werden müssen, können durch KI automatisiert werden. Neu bei KI ist nun, dass auch kognitive Aufgaben automatisierbar werden und es noch nicht abschätzbar ist, wie weit hier die Entwicklung, auch abhängig von künftigen Regularien, gehen wird. Überall dort, wo menschliche Beziehung eine Rolle spielt, wird auch eine KI an ihre Grenzen stoßen. Überdies ist auch evident, dass neue Technologien zusätzliche Tätigkeiten und damit Jobs hervorbringen. ■

Dienstplansicherheit ist Versorgungssicherheit

Optimierungsmaßnahmen der KAGes, hohe Gehaltsabschlüsse und forcierter Ausbau von Gesu



© Peter Drechsler

v.l.n.r.: Dr. Michael Tripolt, MPH, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, Werner Amon, MBA, Dr. Juliane Bogner-Strauß, Johannes Schwarz, Dr. Erich Schaflinger, Mag. DDr. Ulf Drabek MBA, MSc

Die Steiermärkische Landesregierung präsentierte am 20. Juni 2023 bei einer Pressekonferenz im Rittersaal des Grazer Landhauses umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung des steirischen Gesundheitswesens. Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß, Personallandesrat Werner Amon, Klubobmann Hannes Schwarz, die KAGes-Vorstände Gerhard Stark und Ulf Drabek und Zentralbetriebsrat-Vorsitzender Michael Tripolt präsentierten ein dreiteiliges Maßnahmenbündel bestehend aus Strukturadaptierungen in KAGes-Häusern, Gehaltsverbesserungen für die Schemata S1, S2 sowie Anrechenbarkeit von Vordienstzeiten und dem forcieren Ausbau von Gesundheitszentren in Form von Primärversorgungseinheiten (PVE).

Planungssicherheit

Die leitende Idee der KAGes-Adaptierungsmaßnahmen sieht die stärkere Trennung von

akuten und geplanten Leistungen vor und wird sowohl die Planbarkeit für Patienten, als auch die Dienstplansicherheit für und Mitarbeiter verbessern. Die Mitarbeitenden in den Spitäler werden dort entlastet, wo es nötig ist und durch Schwerpunktsetzungen soll die Behandlungsqualität weiter gesteigert werden. Durch hohe Fallzahlen bleiben auch regionale Krankenhäuser als Ausbildungsstandort und professionelle Gesundheitsversorger attraktiv. Mit der Umsetzung der Maßnahmen an den Landeskrankenhäusern wird umgehend begonnen, mit dem Ziel, diese bis zum Frühjahr 2024 umzusetzen. Ebenfalls wird bei den Strukturmaßnahmen verstärkt auf Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit gesetzt. Damit lassen sich Synergien noch besser nutzen und stark frequentierte Bereiche können durch mehr Flexibilität entlastet werden, wie standortübergreifende Ärztepools. Die Etablierung neuer Wochen- und Tageskliniken wird personalintensive Bettenstationen

entlasten. Mit der Einrichtung weiterer Zentraler Ambulanter Erstversorgungen (ZAE) an acht Standorten wird die Patientensteuerung verbessert und gleichzeitig die umfassende Notfallversorgung sichergestellt.

Mehr Gehalt

Ebenso wurden zwischen dem Zentralbetriebsrat und Vertretern der KAGes im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung die Gehaltsschemata für KAGes-Mitarbeitende und die Anrechenbarkeit von Vordienstjahren intensiv verhandelt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 130 Millionen Euro pro Jahr werden die Gehälter über alle Schemata hinweg erhöht. Das ist eines der größten Personalinvestitionspakete für die KAGes, das jemals für die Mitarbeitenden geschnürt wurde. Höhere Einstiegsgehälter und zugleich ein insgesamt attraktives Gehaltsschema machen die KAGes zu einem der attraktivsten Gesundheitsdienstgeber österreichweit. Die Gehälter liegen zumeist

ndheitszentren stabilisieren steirisches Gesundheitssystem

an der Spitze bzw. zumindest immer über dem österreichweiten Durchschnitt.

Ein Beispiel: Eine Diplom- und Gesundheitspflegekraft mit einem Wochenenddienst (24h) und fünf Nachtdiensten im Monat, in Vollzeit, verdient als Berufsanfänger 3.979,00 Euro (brutto). Das sind um 650,00 Euro mehr als zuvor. Durchschnittlich sind die Löhne der DGKPs um 12,5 Prozent gestiegen. Die Vordienstzeitenregelung – Anrechenbarkeit von Berufsjahren außerhalb der KAGes – für alle Berufsgruppen wird mit 01.07.2022 rückwirkend in Kraft treten. Das gesamte Personalinvestitionspaket wird mit 01.09.2023 wirksam werden.

Hilfe vor Ort

Als begleitende Maßnahme für den niedergelassenen Bereich kündigte der Gesundheitsfonds an, den Ausbau von interdisziplinären Gesundheitszentren, den Primärversorgungseinheiten, noch schneller voranzutreiben. Die Steiermark liegt im Bundesländervergleich voran, wird aber noch sieben weitere dieses Jahr umsetzen: Graz-Reininghaus, Graz-Liebenau, Graz-Smart City, Fohnsdorf, Leoben, Pöllau und Bruck (Region). Insgesamt sind 30 Zentren bis 2025 geplant. Ein PV-Netzwerk ist ab 2024 für den Raum Kumberg-Eggersdorf geplant.

Nachfolgend ein Überblick über die Maßnahmen, zu denen in den nächsten Monaten noch weitere Informationen folgen:

LKH-Univ. Klinikum Graz (Umsetzung geplant bis März 2024)

Nach der bereits erfolgten Kooperation mit dem LKH-Standort Deutschlandsberg im Bereich der Urologie und dem LKH Weiz im Bereich der Orthopädie sowie dem Tagesklinikzentrum in Fürstenfeld im Bereich der Urologie werden noch weitere Kooperationen mit anderen KAGes-Standorten sowie mit externen Spitälern eingerichtet und ausgebaut, um sowohl diese Spitäler als auch das LKH-Univ.Klinikum Graz zu entlasten:

- Kooperation mit den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder und der Elisabethinen in Graz im Bereich der Inneren Medizin.
- Kooperation mit dem Geriatrischen Gesundheitszentrum in Graz (GGZ) in den Bereichen der Inneren Medizin und Orthopädie und Traumatologie.

„Der Transformationsprozess unseres Gesundheitssystems ist im vollen Gange und die Steiermark positioniert sich mit dem mutigen Maßnahmenbündel, den Strukturmaßnahmen, den erfolgreichen Abschlüssen der Gehaltsverhandlungen und dem forcierten Ausbau von PVEs im österreichischen Spitzenfeld der Gesundheitsversorgung. Wir bitten dabei heute um das Mittragen der Steirerinnen und Steirer bei den getroffenen Maßnahmen. Viele Bereiche in den KAGes-Häusern werden neu geordnet, damit die Mitarbeitenden mehr Planungssicherheit bekommen, und wir dadurch diese Planungssicherheit in tatsächliche Versorgungssicherheit umlegen können.“

Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß

„Dieses Personalinvestitionspaket in Höhe von zirka 130 Millionen Euro pro Jahr ist ein großer Wurf und vor allem eine Anerkennung und ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KAGes. Mit diesen Maßnahmen machen wir die KAGes zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in Österreich. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, in erster Linie bei den Vertretern der KAGes, der zuständigen Gesundheitslandesrätin, Klubobmann Schwarz sowie dem Landeshauptmann und dem Landeshauptmann-Stellvertreter, dass diese wichtige Einigung so rasch zu Stande gekommen ist.“

Personallandesrat Werner Amon

„Schluss mit dem ‚Loch-auf-Loch-zu-System‘ in unserem Gesundheitssystem. Mit dem heute vorgestellten Maßnahmenpaket setzen wir in der Steiermark auf nachhaltige Verbesserungen statt auf vorübergehende Lösungen, auf eine gerechte Entlohnung für unsere KAGes-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine deutlich erhöhte Planungssicherheit für unsere Patientinnen und Patienten.“

Hannes Schwarz, SPÖ-Klubobmann

„Wir begegnen dem bisher beispiellosen, internationalen Personal­mangel im Gesundheitsbereich mit einer bisher ebenso beispiellosen Strukturanpassung, um das Herz der KAGes – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bestmöglich zu unterstützen und zu entlasten. Nur so können wir auch weiterhin die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten in hoher Qualität gewährleisten und unserem Leitbild – ‚Menschen helfen Menschen‘ – gerecht bleiben. Die aktuellen Gegebenheiten sowie die gesellschaftlichen und demografischen Entwicklungen bedingen diese Schritte – damit wir als moderner und stabiler Arbeitgeber weiterhin eine zentrale Stütze des steirischen Gesundheitsnetzwerkes bleiben und gleichzeitig noch effektiver mit unseren Partnern im Gesundheitswesen zusammenarbeiten können. Schritte, mit denen wir uns zuversichtlich auf den Weg aus der Krise in eine gesunde Zukunft machen.“

KAGes-Vorstandsvorsitzender Gerhard Stark und Vorstand für Finanzen und Technik, Ulf Drabek

„Die Zeit, in der unsere Kolleginnen und Kollegen beim Gehalt auf andere Bundesländern aufblicken mussten, ist endlich vorbei. Mit den drei ausverhandelten Paketen S2, S1 und Vordienstzeiten ist es uns gelungen, nachhaltige Verbesserungen für alle Berufsgruppen zu erreichen. Zukünftig zählt die Steiermark zu den attraktivsten Regionen im Gesundheitswesen.“

Zentralbetriebsrats-Vorsitzender Michael Tripolt

Im Bereich der Kinder- und Jugendversorgung wird eine Portalambulanz eingerichtet. Zudem wird ein zentrales Belegungs- und Ressourcenmanagement implementiert.

**LKH Hochsteiermark
(Umsetzung geplant bis März 2024)**


Am Standort Bruck wird ein Zentrum für tageschirurgische Eingriffe eingerichtet, ebenso wie ein interdisziplinäres „Herz-Gefäßzentrum“ für gefäßchirurgische Leistungen. Neu dazu kommt in Bruck auch eine Tagesklinik für Dermatologie sowie eine Zentrale Ambulante Erstversorgung (ZAE). Die Abteilung für Augenheilkunde in Bruck wird in eine dislozierte Tagesklinik mit 12 Betten umgewandelt.

Die Brucker Abteilung für Orthopädie und Traumatologie wird an den Standort Leoben verlagert, wodurch der chirurgische Schwerpunkt dort noch gestärkt wird. Die Innere Medizin wird durch eine Tagesklinik für die Bereiche Gastroenterologie und Hepatologie, Hämato-Onkologie sowie Pulmologie aufgewertet. Im Bereich der urologischen Operationen gibt es bereits eine Kooperation mit dem LKH-Standort Rottenmann.

Am Standort Mürzzuschlag wird ein Ambulanzzentrum mit Bestellambulanzen für die Sonderfächer Dermatologie und Venerologie, Neurologie und Gastroenterologie eingerichtet. Zusammen mit dem LPZ Mürzzuschlag wird durch das Pilotprojekt „Übergangspflege“ zudem die Versorgung von Patienten mit hohem Rehabilitationsbedarf weiter aufgewertet. Die Ortho-Trauma-Ambulanz wird aufgelöst, dafür wird eine Zentrale Ambulante Erstversorgung implementiert.

**LKH Graz II und LKH Weiz
(Umsetzung geplant bis Dezember 2023 – ausgenommen Abt. für OTR Weiz)**

Die LKH Graz II und Weiz werden in einem gemeinsamen Spitalsverbund zusammengeführt, wodurch der Standort Weiz abgesichert und das LKH Graz II aufgewertet wird. Die Abteilung für Chirurgie am Standort Weiz wird vorerst in eine dislozierte Wochenklinik umgewandelt, die auch mit dem LKH-Univ. Klinikum Graz kooperiert. Mittel- bis langfristig soll hier dann eine Abteilung für Orthopädie und Traumatologie etabliert werden. Organisatorisch wird der neue Verbund durch eine Zentrale Ambulante Erstversorgung sowie durch ein zentrales Belegungs- und Ressourcenmanagement verstärkt.



Mit einem Investitionsvolumen von rund 130 Millionen Euro pro Jahr werden die Gehälter über alle Schemata hinweg erhöht. Das ist eines der größten Personalinvestitionspakete für die KAGes, das jemals für die Mitarbeitenden geschnürt wurde.

**LKH Feldbach-Fürstenfeld
und LKH Hartberg
(Umsetzung geplant bis Dezember 2023)**

Die beiden LKH werden in einem gemeinsamen Spitalsverbund zusammengeführt, wodurch Leistungen über die drei Standorte besser verteilt und die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden können. Hierzu wird auch ein zentrales Belegungs- und Ressourcenmanagement eingerichtet.

Am Standort Hartberg wird eine dislozierte Wochenklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie implementiert, wodurch auch die Chirurgie in Feldbach entlastet wird. In den Bereichen der Viszeralchirurgie sowie der Orthopädie und Traumatologie wird es auch eine Kooperation mit dem Marienkrankenhaus Vorau geben.

Die Geburtshilfe wird von Hartberg an den Standort Feldbach verlagert, dafür wird in Hartberg eine dislozierte Wochenklinik für Gynäkologie eingerichtet, die Feldbach im Bereich der gynäkologischen Operationen entlasten wird. Zudem wird in Hartberg eine Zentrale Ambulante Erstversorgung implementiert.

**LKH Weststeiermark
(Umsetzung geplant bis März 2024)**

Am Standort Deutschlandsberg wird eine dislozierte Wochenklinik für Allgemein- und

Viszeralchirurgie eingerichtet. Auch wird das Personal der chirurgischen Abteilung in Deutschlandsberg die chirurgische Ambulanz in Wagna am Wochenende unterstützen. Bereits im Bau ist die neue Palliativstation am Standort Deutschlandsberg, bereits im Laufen ist die Kooperation mit dem LKH-Univ. Klinikum Graz im Bereich der urologischen Operationen.

Am Standort Voitsberg wird die Tagesklinik für Akutgeriatrie und Remobilisation (AG/REM) ausgebaut, für die mobile Remobilisation wird eine Standortleitung eingerichtet – dadurch wird die Versorgung von alten und gebrechlichen Patienten weiter aufgewertet. Die chirurgische Ambulanz wird umgewandelt zu einer Bestellambulanz mit Indikationssprechstunden. An beiden Standorten wird zudem eine Zentrale Ambulante Erstversorgung implementiert.

**LKH Südsteiermark
(Umsetzung geplant bis Dezember 2023)**

Die Chirurgie am Standort Wagna wird durch die neue chirurgische Wochenklinik in Deutschlandsberg sowie durch das dortige chirurgische Fachpersonal unterstützt.

Am Standort Bad Radkersburg wurde die Innere Medizin bereits in eine Tagesklinik umgewandelt. Bis Herbst wird noch ein Department für Remobilisation und Nachsorge

(RNS) als Krankenhausbetten entlastende Maßnahme für die Sonderfächer Innere Medizin und Orthopädie/Traumatologie implementiert.

**LKH Murtal
(Umsetzung geplant bis Oktober 2023)**

Zur Absicherung des Standorts Knittelfeld werden dort sowohl eine Zentrale Ambulante Erstversorgung als auch ein zentrales Bettenmanagement eingerichtet. Dazu ist ein steiermarkweiter Journaldienstpool für Innere Medizin nach dem Modell für Notarztbesetzungen durch die GVG vorgesehen.

**LKH Rottenmann-Bad Aussee
(Umsetzung geplant bis Oktober 2023)**

Am Standort Bad-Aussee wird die interdisziplinäre Belegung zwischen der Abteilung für Innere Medizin und der chirurgischen Wochenklinik forciert, um Belastungssituationen besser ausgleichen zu können. Zudem wird hier auch eine Zentrale Ambulante Erstversorgung implementiert. ■

Aktuelle Termine

5. Grazer Herzkreislaufftage

15. - 17.09.2023

Med Campus Graz, Stiftingtalstraße 6, 8010 Graz

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Innovation in der Herzmedizin e.V. lädt zur Veranstaltung ein.

Themen: Praxisbezogene Herzmedizin Update & Guidelines / Science Track: Heiße Themen aus der Wissenschaft / Leuchtturmthemen von Experten präsentiert

www.grazerherzkreislaufftage.at

Tagung Mittleres Management Pflege

26.09.2023, 09:00-17:00 Uhr

Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Straße 33, 8052 Graz

Der thematische Bogen des Tages spannt sich von praxisrelevanten Themen, innovativen Konzepten zur Wissensvermittlung, Best Practice Beispielen bis hin zu Management aus der Sicht jedes Einzelnen und LEAN.

Bitte um Anmeldung bis spätestens 11.09.2023 via Bildungskalender.

MTD 2023

14. Führungskräfte Tagung

der medizinisch-technischen Dienste

04.10.2023, 08:30-16:00 Uhr

LKH-Univ.Klinikum Graz, Seminarzentrum SR125

Am Vormittag stellen sich die neuen Direktoren der Zentraldirektion vor und am Nachmittag informiert Ing. Volker Kikel zum Thema „Lean-Management“.

Bitte um Anmeldung bis 13.09.2023 via Bildungskalender.

Notfallmedizin 2024

04. - 06.04.2024

MesseCongress Graz

Anfang April 2024 findet im Messe-Congress Graz der II. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin statt. Nach dem großen Erfolg in den letzten Jahren wird am prinzipiellen Konzept festgehalten, der Kongress sowohl national als auch international einem breiten Publikum zugänglich gemacht und auf 3 Schienen bespielt:

- wissenschaftliche Orientierung
 - Update in der Notfallmedizin
 - Notfallmedizin für Pflegekräfte, Studierende und Sanitäter
- Einer der Schwerpunkte bei diesem Kongress ist auch der Bereich der innerklinischen Akutversorgung, d.h. etliche Programmpunkte werden die „Erstversorgung im Krankenhaus“ bzw. den „Notfall auf der Station“ abhandeln.

Gesundheitstage

am LKH-Univ. Klinikum Graz

20. - 21.09.2023, 10:00 - 14:00 Uhr

Mitarbeiterlounge, Versorgungszentrum

LKH-Univ. Klinikum Graz, Auenbruggerplatz 52/5

An zwei Tagen dreht sich in der Mitarbeiterlounge des LKH-Univ. Klinikum Graz wieder alles um das Thema „Eigene Gesundheit“ für die Mitarbeiter.

Weitere Information finden Sie im Intranet.

Freie Plätze im

a : s k Bildungskalender

Anmeldung und Informationen zu internen Bildungsangeboten finden Sie im a:sk Bildungskalender online:

<http://intra.kages.at/ask>

Anmeldung für Externe: www.a-sk.at

Das COPM erfolgreich anwenden - klientenzentriert und betätigungsorientiert

Klientenzentrierung beim COPM, inklusive Gesprächsführung, Strategien bei unterschiedlichen Patientengruppen, Wissen um Betätigungen, Zielformulierung mit Klienten

Zielgruppe: Ergotherapeuten

Wann: 22. - 24.11.2023, 09:00-17:00 Uhr

Wo: KAGES-Seminarzentrum LKH Graz II, Standort Süd

§ 5 StVO: Blutabnahme und klinische Untersuchung alkohol- und/oder suchtgiftbeeinträchtigter Verkehrsteilnehmer

Rechtliche Rahmenbedingungen und medizinisch-praktischer Teil zur Untersuchung bzw. Behandlung von Alkohol- und Drogenlenker in Ambulanzen

Zielgruppe: sämtliche diensthabende Ärzte ius practicandi

Wann: 23.11.2023, 13:00 - 16:20 Uhr

Wo: Hybrid (Webex oder LKH-Univ. Klinikum Graz)

Herausfordernde Gespräche als Führungskraft professionell meistern

Klare, Sicherheit gebende Führungskommunikation Lösungsansätze bei Konflikten, Problemen und anderen herausfordernden Situationen

Zielgruppe: Führungskräfte

Wann: 05. - 06.02.2024, 09:00 bis 17:00 Uhr

Wo: KAGES-Seminarzentrum LKH Graz II, Standort Süd

Zu viel Dokumentation?

Eine Initiative im Rahmen der Lean-Hospital Strategie



© Adobe Stock

Im täglichen Arbeitsablauf einer jeden Mitarbeiterin und eines jeden Mitarbeiters der KAGES spielt Dokumentation eine bedeutende Rolle. Sie dient dazu, wichtige Informationen wie z.B. Personendaten, Anamnese, Diagnostik und Therapie festzuhalten und damit maßgeblich zur Patientensicherheit beizutragen. Ebenso unterstützt Dokumentation bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und trägt zur Sicherung von Qualität und Minimierung von Risiken bei. Dennoch ist es wichtig, überbordendes und redundantes Dokumentieren und ein Zuviel an Bürokratie zu vermeiden.

Die Initiative, die unsere Mitarbeiter entlasten soll.

Die Initiative zuvioldokumentation@kages.at wurde ins Leben gerufen, um Ihnen eine einfache und niederschwellige Möglichkeit zu geben, konkrete Verbesserungsvorschläge

aus Ihrem Alltag einzubringen. Denn gerade Sie sind am besten in der Lage zu erkennen, wo es in Ihrem Betätigungsfeld und aus Ihrer Sicht zu viel an Dokumentation und Bürokratie gibt.

Über die E-Mailadresse zuvioldokumentation@kages.at haben Sie die Möglichkeit, Ihre Verbesserungsvorschläge einzureichen. Diese werden durch eine interne Ombudsstelle laufend verwaltet und in einem interdisziplinären Team und auf kurzem Weg auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und dann an die für eine Umsetzung zuständigen Bereiche weitergeleitet. Regelmäßig wird über die Intranetseite (2004.2010) über die gemeldeten Verbesserungsvorschläge und deren Umsetzungsstatus informiert. Sollte ein Verbesserungsvorschlag nicht oder nur teilweise umgesetzt werden können, wird natürlich ebenso darüber informiert. ■

Gemeinsam die Effizienz und Zufriedenheit steigern

Seit Start der Initiative wurden bis zum Redaktionsschluss bereits 71 Meldungen aus unterschiedlichsten Bereichen übermittelt. Die Ombudsstelle „Zu viel Dokumentation“ bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre konstruktiven Meldungen und freut sich auf die noch kommenden.

zuvioldokumentation@kages.at
Intranetseite 2004.2010

Pressestimme

WOCHE Ennstal, 28.06.2023

2 AUFTAKT



RegionalMedia

KOMMENTAR

Andrea Sittinger
andrea.sittinger@regionalmedien.at
Redaktionsleitung Steiermark

Veränderung braucht Mut und Weitblick

Wenn wir wollen, daß alles bleibt wie es ist, dann ist nötig, daß alles sich verändert.“ Dieses Zitat stammt aus „Der Leopard“ von Giuseppe Tomasi di Lampedusa und beschreibt sehr gut, wie es aktuell um unser Gesundheitswesen bestellt ist – eines, um das uns immerhin viele Länder beneiden. Corona und chronischer Personalmangel haben der Qualität allerdings zugesetzt. Die Politik hat nun auf die Hilferufe aus den Spitälern reagiert und ein ambitioniertes Maßnahmenpaket in Gang gesetzt. Immerhin 130 Millionen Euro werden jährlich in die Hand genommen, um das Arbeiten in den steirischen Krankenhäusern wieder attraktiver zu machen. Dabei wird auch in die Strukturen der Häuser eingegriffen, womit wir wieder beim eingangs zitierten Satz wären: Wollen wir nämlich das Niveau unserer Gesundheitsversorgung erhalten, braucht es dringende Veränderungen. Das wurde im Ennstal schon lange erkannt (Seite 4/5), wie die Betriebsdirektorin des Spitalsverbunds Rottenmann Bad Aussee betont: „Wir leben diese Veränderung bereits.“

Social Media

Patientenfeedback auf Facebook, Google & Co

G Susen N. (an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Bad Aussee)
12. Juli 2023 ★★★★★

Auf Grund eines Sturzes musste meine Frau in die Notambulanz. Wir wurden freundlich und zuvorkommend begrüßt. Die Versorgung war empathisch und rasch. Vielen Dank dem Team!

G Priska H. (an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck)
08. Juli 2023 ★★★★★

War gestern das erste Mal im LKH Hochsteiermark und war sehr zufrieden. Das gesamte Team in der Augenambulanz war, trotz Freitagabend, äußerst freundlich, wertschätzend, umsichtig, bemüht und kompetent. Das konnte man auch im Umgang mit anderen Patienten erkennen. Auch die Aufnahme an der Information wurde sehr freundlich abgehandelt. So fühlt man sich gut aufgehoben.

G Ena F. (an LKH-Univ. Klinikum Graz)
05. Juli 2023 ★★★★★

Die Ärzte auf der Gastroenterologie und Kardiologie nehmen sich wirklich Zeit, sind empathisch und bemühen sich auch bei komplexeren Krankheitsbildern Lösungen zu finden, vor allem Dr. Binder aus der CED Ambulanz! Danke! :)

G Ronald Primmer (an LKH Südsteiermark, Standort Wagna)
27. Juni 2023 ★★★★★

Zuerst, danke für die Hilfe von vor ein paar Wochen durch OA Dr. Fiala, der schwere Krankheiten nach der Untersuchung in der Ambulanz festgestellt hat. Vorige Woche wurde ich stationär aufgenommen und auf der Chirurgie operiert. Beide OPs sehr gut verlaufen. Die Ärzte, die Schwestern und das Pflegepersonal sehr freundlich, hilfsbereit und kompetent. Sehr genau erklärt und mir die Angst genommen. Noch dazu im Zimmer sehr nette Zimmerkollegen erlebt. Dem ganzen Team vom LKH WAGNA - DANKE!

G Waltraud S. (an LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Fürstenfeld)
26. Juni 2023 ★★★★★

Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team der Tagesklinik, die am 21.06.Dienst hatten. Eine von mir langaufgeschobene Venenoperation wurde durchgeführt. Vielen Dank an Frau Doktor. Ich wurde sehr freundlich empfangen. Die ganze Anspannung wurde einem genommen. Perfekte Planung vom Empfang bis zur Heimreise. Kann ich nur weiterempfehlen. 🙌👏

G Pauline P. (an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg)
22. Juni 2023 ★★★★★

Ich möchte mich recht herzlich bedanken und ein großes Lob aussprechen das gesamte Personal extrem freundlich empathisch egal in welchem Bereich 🙌 Das sucht seinesgleichen!! Vielen herzlichen Dank.

G Sebastian S. (an LKH Murtal, Standort Stolzalpe)
15. Juni 2023 ★★★★★

Sehr nettes freundliches Team. Alle Mitarbeiter wirklich empathisch und bemüht. Die Therapien werden wirklich individuell dem Patienten angepasst! Die Verkostung ist ebenfalls auf einem hohen Niveau für ein Krankenhaus!! Man fühlt sich wirklich wohl hier!!! Ich hoffe die Qualität des LKH Stolzalpe bleibt noch lange so erhalten!! Danke an alle Mitarbeiter.

G Marianna G. (an LKH Graz II, Standort West)
25. Mai 2023 ★★★★★

Ich möchte gerne an das Team von der Kardiologie Ambulanz, besonders Fr. OA Dr. Winkler und ihren Assistentinnen 10 Sterne vergeben. Leider ist das nicht möglich. Sehr liebenswert, höflich und zuvorkommend das ganze Team. Ich ziehe meinen Hut vor jeder/jedem und bedanke mich herzlich.

**Missy's Ulli fühlt sich sehr dankbar hier: LKH Feldbach-Fürstenfeld am 20. Februar 2023**

Ich kann es in Worte nicht fassen wie glücklich und dankbar ich bin. ❤️ Es war ein lang geplanter Eingriff, welchen ich mir gut überlegt hatte, allerdings mit kurz vor der OP auftretenden Zweifeln, ob ich jetzt wohl auch das Richtige mache. Und JA – es war die vollkommen richtige Entscheidung. DANK dem für mich besten Ärzteteam, einem Pflegepersonal, welches unglaublich kompetent, fürsorglich und trotz extremen Belastungen immer menschlich und freundlich uns Patienten betreut – kann ich heute das Krankenhaus in einem außergewöhnlich guten Zustand verlassen. Bescheiden und demütig bedanke ich mich beim gesamten Personal im LKH Feldbach. 🙏🙏🙏

**Anonymes Mitglied in der Facebook-Gruppe „Grazer Wunderweiber“: LKH Graz II, Standort West am 24. April 2023:**

Ich schreibe anonym, damit nicht jeder weiß, dass ich heute im LKH West war. Nun, musste wegen akuter Beschwerden (ohne Termin oder Zuweisung) in der Früh in die Ambulanz und möchte an dieser Stelle ein großes DANKE an alle aussprechen, die dort arbeiten. Obwohl alles voll Patienten war, ist mir jede Person (Portier, Pflegepersonal, Arzt, ...) dort freundlich begegnet – von der Aufnahme bis zur Entlassung. Mich stressen solche Situationen sehr und obwohl ich schon älter bin können da auch Tränen fließen, wenn es mir zuviel wird. Umso dankbarer bin ich, wenn man mich so freundlich behandelt, wie es heute der Fall war! EIN HERZLICHES DANKE AN ALLE DORT ARBEITENDEN MENSCHEN, DIE GROSSARTIGES LEISTEN!!! ❤️

↳ Kommentar von Birgit P. bei obigem Post am 25. April 2023

Ich war vor gut einem Monat mit einem Blinddarmdurchbruch in der Notaufnahme und wurde rasch, freundlich und sehr kompetent behandelt. Die Not-OP war umsichtig und toll gemacht worden!!! Auf der Station die Schwestern waren immer freundlich, hilfsbereit und obwohl noch viel zu tun war, hatte ich nie das Gefühl, dass sie in Eile waren. Fragen wurden ausführlich beantwortet. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt!!!!

Vielen Dank nochmals hier auch an dieser Stelle an das Team der Station c2!!! 🙏

↳ Kommentar von Petra K. bei obigem Post am 25. April 2023

Das Team des heutigen LKH II GSWW CHIR hat mir seinerzeit im LKH CHIR II das Leben gerettet (Sepsis, Multiorganversagen ...) und im Zuge der Folgebehandlungen dann am Standort West dafür gesorgt, dass es mich heute noch gibt wie es mich gibt. Auch von mir ein DANKESCHÖN den Menschen, die Tag für Tag und heute mehr denn je (versuchen) Leben (zu) retten ❤️, bzw. im medizinischen Bereich tätig sind, oft ihre Freizeit opfern, damit Menschen geholfen werden kann.



Sue (an LKH-Univ. Klinikum Graz „lkh.uniklinikumgraz“) am 07. Juni 2023 🙏🙏🙏🙏🙏



Styria_09 (an LKH-Univ. Klinikum Graz „lkh.uniklinikumgraz“) am 08. Juni 2023

Danke für euren tollen Job! Danke, dass ihr meinen Kindern geholfen habt in all den Jahren. 🙏



Jenny_heartblog (an LKH-Univ. Klinikum Graz „lkh.uniklinikumgraz“) am 13. Juni 2023

Beste Kinderkardiologen, Krankenschwestern und Kinderrhythmologe! 🙏



Diddlina (an LKH-Univ. Klinikum Graz „lkh.uniklinikumgraz“) am 06. Juli 2023

Hervorragende Klinik 🙏🙏 und die Aussicht ist ein Traum



zZZ (an LKH-Univ. Klinikum Graz „lkh.uniklinikumgraz“) am 08. Juli 2023

Danke! Sind immer da wann meine Mädels Hilfe brauchen! Danke für Unterstützung. 🙏



KAGes Summer School

Vorbereitung für Studierende auf das KPJ und die Basisausbildung

Die KAGes veranstaltet in Kooperation mit der Med Uni Graz erstmalig eine Summer School. Zielgruppe sind Studierende der Humanmedizin ab Ende des 4. Studienjahres bis Ende des 6. Studienjahres und damit vor Beginn der Basisausbildung.

Die Idee und Initiative stammt von Vorstandsvorsitzendem Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark. Im Fokus der KAGes Summer School steht dabei das Interesse von Studierenden für die KAGes als attraktive Arbeitgeberin zu erwecken und zu stärken. Diese Weiterbildung für fortgeschrittene Studierende ist sowohl als Vorbereitung für Tätigkeiten im KPJ zu sehen wie auch um wertvolle Skills für den Alltag und die Nachtdienste in der Basisausbildung zu erlernen. Die von der KAGes organisierte und finanzierte fünftägige Summer School wird am Medizinischen Simulations- und Trainingszentrum der KAGes angeboten. Die Studierenden erwarten eine Fortbildung mit interaktiven Vorträgen und praxisnahen Handson-Workshops.

Programm

Mo: Einführung ZVK, Port-a-Cath
 Di: ERC Immediate Life Support Kurs (ILS)
 Mi: Von EKG bis BGA
 Do: Transport – aber wie, CRP
 Fr: How to tell, KAGes Summer School-Championship

Programmdetails siehe unter:
www.kages.at/karriere-bildung/simulationszentrum/kages-summer-school.

Die fachliche Programmverantwortung haben Prim. Dr. Gabriele Treichler, MBA MSc LLM und Primarius Dr. Jörg Matejka übernommen. Unterstützt werden sie von zahlreichen Instruktoren der KAGes und Med Uni Graz wie u. a. auch durch Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark sowie von Mitgliedern des KAGes-Med Uni Graz-Wettkampfteams.

Nach Abschluss erhalten die Studierenden sowohl das KAGes Summer School-Diplom als

auch das ILS-Zertifikat. Am letzten Tag findet das KAGes Summer School-Championship mit Medaillen- und Urkundenüberreichung statt.

Die KAGes Summer School wurde 2023 zweimal jährlich für je 30 Personen angeboten, gestartet wurde am 10.07.2023 bis 14.07.2023 und im Herbst von 04.09.2023 bis 08.09.2023. ■

Mag. Alfred Meißl
 Direktion Personal und Recht
 Fachabteilung Personalentwicklung
 Teamleiter Simulationszentrum
summerschool@kages.at



„Viel Zeit zum praktischen Üben.“

„Richtig cooler Tag, tolle Organisation.“

„Super organisiert und sehr lehrreich.“

„Super, weil sehr interaktiv.“

Das Leitsujet, ein stilisierter Doktorhut, wurde eigens für die KAGes Summer School entwickelt.



Teamergency

Team- und Notfalltraining

© Luef

Zusammengehörigkeit und Sicherheit sind die zwei wesentlichen Grundbedürfnisse, auf die das strategische Projekt Teamergency, das am 01.02.2023 gestartet wurde, abzielt. Unter Beteiligung des LKH-Univ. Klinikum Graz (Abteilung für Orthopädie und Traumatologie sowie der EBA), LKH Graz II (Standort West), LKH Südsteiermark und LKH Hartberg (Abteilung für Innere Medizin) wird dabei auf ein innovatives Trainingskonzept gesetzt. Die sogenannten Human Factors (z.B. Teamwork, Aufgabenmanagement, Situationsbewusstsein und Entscheidungsfindung) spielen dabei eine ebenso große Rolle, wie das Management innerklinischer Notfälle. Methodisch wird auf „low-dose“ und „high-frequency“ Trainings gesetzt. Das sind zeitlich niederschwellige Einheiten bis zu 30 Minuten innerhalb der Arbeitszeit mit minimalem personellen Aufwand. In internationalen Leitlinien und basierend auf der Evidenz von randomisierten Studien kommt solchen Trainings in den letzten Jahren immer mehr Bedeutung zu. Um einen passenden Fit in bestehende Schulungen und Trainings zu gewährleisten, wurde zu Projektbeginn eine steiermarkweite IST-Analyse durchgeführt.

Wie läuft ein Teamergency ab?

Jede Trainingseinheit findet interdisziplinär und multiprofessionell innerhalb der eigenen Arbeitsumgebung statt. Dabei trainieren zumindest drei Personen gemeinsam mit 1-2

Instruktoren. Einerseits werden Teamtrainings abgehalten, beispielsweise muss ein Puzzle unter verbundenen Augen und unter klaren Anweisungen gelegt werden, andererseits werden Notfälle bereichsspezifisch im Ablauf trainiert. Ziel ist ein wesentlicher Beitrag zum notfallsicheren Krankenhaus durch das Auflösen von Grenzen, dem gemeinsamen Erarbeiten von Lösungen und dem Fördern des gegenseitigen Verständnisses. Ein wesentliches Element: Das Lernen erfolgt in einem geschützten Rahmen im Zuge eines Debriefings. Mit einer wichtigen Regel: "Was in Vegas passiert, bleibt in Vegas."

Kreislaufstillstand nach einem Teamergency

Direkt im Anschluss an den ersten Teamergency auf der Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie am LKH-Univ.Klinikum Graz folgte die reale Anwendung. Während des Trainings wurde noch eine simulierte Patientin im Kreislaufstillstand behandelt, direkt im Anschluss an das Debriefing musste eine sich verschlechternde Patientin auf der Station durch das Stationsteam tatsächlich reanimiert werden.

Nächste Meilensteine von Teamergency

Aktuell läuft die Pilotphase bis Herbst. Begleitend erfolgt die Evaluierung der Ergebnisse. Zum vorliegenden Zeitpunkt sind bereits lau-

fend Erkenntnisse durch die durchgeführten Trainings in die Verbesserung des Konzeptes eingeflossen. Dazu zählt das Materialmanagement inklusive Logistik durch den Hol und Bring Dienst, die Skalierung der inhaltlichen Komplexität der Beispiele je nach Bereich, die individuelle Entscheidung ob Teamergencies geplant oder spontan abgehalten werden sowie die Wertschätzung des zusätzlichen Aufwands für Instruktoren, Führungskräfte und das trainierende Personal. ■

Dr. Bernhard Kowalski
DI Lucas Pflanzl-Knizacek, BSc MA FERC
Projektleitung
bernhard.kowalski@kages.at
lucas.pflanzl-knizacek@kages.at

Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS
Projektbeauftragte
gerhild.paukovitsch-jandl@kages.at

Druckfrisch für Sie!

Der neue a:sk-Bildungskalender 2024

a:sk. Fragen. Fragen? Wen soll ich fragen? Was fragen? Achso! Ist eine Abkürzung. So wie MFG. Oder FYI. Oder KAGes.

MFG? Hmm. Ja! Freundlich kommt er auch daher. Der neue a:sk-Bildungskalender. In Sonnenblumengelb. Oder Honigmelonengelb. Jedenfalls zum Anbeißen. Mhhh! Und knackfrisch.

FYI? Ja, voller Information ist er auch. Das schau ich mir gleich an im Intranet: intra.kages.at/ask KAGes? Von der KAGes gemacht! Ja, Selbstgemachtes ist ja besonders gut. Und macht Lust auf Mehr!

Mehr Melone. Mehr Sonnenblumen. Mehr Weiterbildung. Häppchenweise. Meist ein bis zwei Tage dauern die Fortbildungen. So wie Melonen. Könn't' ich auch alle ein bis zwei Tage essen. So saftig! Was Neues ist auch drin im Bildungskalender? Ja! Wie jedes Jahr! Beispiele? Gern:



© KAGes

„Mit Leichtigkeit handlungsfähig bleiben“

Da geht es einen Tag lang darum, wie Gespräche leichter gelingen. Und die Lösung im Mittelpunkt steht.

„Die Kraft meiner Ressourcen“

In diesem eintägigen Seminar wird daran gearbeitet, eigene Wege aktiv zu gestalten, Grenzen zu erweitern und Neues zu wagen – durch die Aktivierung persönlicher Ressourcen.

„Die jungen Generationen führen“

Dieses Seminar hilft Verständnis für verschiedene Generationen zu schaffen. Es geht um Fragen, wie ‚Wie kommunizieren die Newcomer?‘ ‚Welche praktischen Tools sind für die Führung der jungen Generationen hilfreich?‘

Ich blättere weiter ins nächste Meer aus Sonnenblumen. Am Ende des Bildungskalenders angelangt, lehn' ich mich zurück und seh' mich schon im KAGes-Seminarzentrum. Dort finden nämlich ganz viele a:sk-Fortbildungen statt.



Neues Seminarzentrum.

© KAGes

Und das wurde für uns KAGesianer neu aufgehübscht, damit das Weiterlernen noch leichter geht: Die Wände sind jetzt voll Holz. Und sogar die Terrasse verschönert! Super für Gruppenarbeiten! Richtig zum Wohlfühlen. Jetzt gibt's auch eine Klimaanlage in allen drei Seminarräumen. Cool sag ich nur! Zudem wurde die Veranstaltungstechnik modernisiert – spielt ab sofort alle Stückerl. Und eine neue Verpflegungszone gibt's auch, mit extra gutem Kaffee. Noch Wünsche? Nein 😊 Keine offen!

Ich hab' jetzt schon eine Idee für meine nächste Fortbildung. Werd' ich gleich mit meiner Chefin besprechen! Die mag übrigens auch Selbstgemachtes. Und die Angebote der a:sk. Gibt's eigentlich noch Melone? Mhhh. Ja! Da beiß ich jetzt rein. Und freu' mich schon auf meine nächste a:sk-Fortbildung 😊 ■

Schauen Sie mal rein in die a:sk:
intra.kages.at/ask
www.a-sk.at

Bei Fragen zum neuen KAGes-Fortbildungsprogramm der Akademie der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (kurz a:sk), wenden Sie sich bitte an die Fachabteilung Personalentwicklung:
0315-340-5033 oder
fa.personalentwicklung@kages.at



Bildungskalender 2024.

© KAGes

Mag. Astrid Koreimann
Direktion Personal und Recht
FA Personalentwicklung
astrid.koreimann@kages.at

Kommunikationsseminar

Tausende Gespräche, 16 Ärzte, zwei Tage, ein Ziel.

„Inhaltlich ein überaus wichtiges Seminar. Sehr hilfreiche und wichtige Kommunikationsstrategien.“ „Gutes Arbeitsklima. Super Fortbildung.“ „Insbesondere die Arbeit in Kleingruppen war sehr lehrreich und interessant. Sehr sympathische Gruppenleiterin.“

So lauten einige der Rückmeldungen zum Seminar „**Erfolgreiche Kommunikation für angehende Oberärzte**“. Das Ziel der zweitägigen Arbeitsgemeinschaft von 16 Fachärzten, bunt zusammengewürfelt aus allen KAGes-Häusern? Die eigene Kommunikationspraxis reflektieren. Neue Ansätze wirksamer Gesprächsführung erproben. Stets im Mittelpunkt: Die praktische Umsetzung im unmittelbaren Arbeitsumfeld, um den größtmöglichen Nutzen für die eigene Ausgangssituation zu gewinnen. Spezifisch. Und übertragbar.

Aber alles von Anfang an. Worum geht es?

Ärzte führen tagtäglich viele, viele Gespräche. Tausende während der gesamten Berufslaufbahn. Stressige Situationen sind im Klinikalltag bestens bekannt. Zeitdruck. Kein Bett mehr frei. Emotionales Gefordertsein. Bestens bekannt sind auch die Folgen, wenn sich Gespräche anders entwickeln als beabsichtigt.

Mag. Bredenfeldt, MSc, Direktor für Personal und Recht: „Das Seminar Erfolgreiche Kommunikation für angehende Oberärzte gibt Fachärzten Raum für eine Standortbestimmung:

In welchen Situationen ist für mich Kommunikation am Arbeitsplatz besonders herausfordernd? Dabei kommt besonders dem kollegialen Austausch eine wichtige Bedeutung zu, um von den Erfahrungen der Kollegen zu profitieren.“

Trainerin Mag. Claudia Jimenez Arboleda: „Das Seminar bietet vielfältige Möglichkeiten, sich bewusst in positiver, wirksamer Kommunikation zu üben, Lösungen für diverse Kommunikationsprobleme und Konflikte in Teams, oder Patienten/Angehörigen gegenüber zu erarbeiten. Mein Ziel ist es, dass die Fachärzte inspiriert und motiviert aus dem Seminar zurück in ihre Teams kommen.“ ■

Bei Fragen zum Seminar wenden Sie sich bitte an die FA Personalentwicklung:
Astrid.Koreimann@kages.at, 0316/340-5017

Bei Fragen zum Vorgehen bei der Bestellung wenden Sie sich bitte an die Direktion Personal und Recht: Svenia.Haumann@kages.at, 0316/340-5108

Mag. Astrid Koreimann
Direktion Personal und Recht
FA Personalentwicklung
astrid.koreimann@kages.at

Stimmen von Seminar-Absolventen:

„Sehr interessante, praxisnahe und tolle Veranstaltung, gute Organisation, perfekter roter Faden, jeder wurde dort abgeholt, wo er steht. Herzlichen Dank.“

OÄ Dr. Sigrid Christine Benke
LKH Feldbach-Fürstenfeld, Neurologie

„Die Fortbildung hat mir die Möglichkeit gegeben, wichtige Aspekte der Kommunikation sowohl mit den Patienten als auch im persönlichen Umfeld zu reflektieren. Zudem habe ich gesehen, wie die Positivität im Mittelpunkt einer Diskussion stehen kann, damit Nachrichten in einer konstruktiven Art verstanden werden.“

FA Dr. Daniel Gogu
LKH Rottenmann-Bad Aussee,
Chirurgische Abteilung

„Claudia Jimenez führt das Seminar mit Überzeugung und fesselt damit die Teilnehmer im positiven Sinne.“

FA Dr. Herwig Eisenberger
LKH Graz II, Innere Medizin und
Pneumologie

„Sehr kompetente und angenehme Trainerin, Inhalte sehr gut vermittelt, sehr gut auf Wünsche und Anregungen der Teilnehmer eingegangen. Vielen Dank!“

OÄ Priv. Doz. Dr. Nora Jahn
LKH-Univ. Klinikum Graz,
Anästhesiologie und Intensivmedizin

Der Nachweis über das Seminar „**Erfolgreiche Kommunikation für angehende Oberärzt*innen**“ ist bei der Bestellung zum OA verpflichtend vorzulegen.

Anmeldefrist für Seminare im Jahr 2024: 1.10.2023.

Die Meldung erfolgt durch die Ärztliche Direktion/das Direktorium des jeweiligen LKH an FA.Personalentwicklung@kages.at

Die Teilnehmenden werden nach dem Datum der geplanten Ernennung zum OA gereiht.

Anmeldeformular: Richtlinie 2000.6835, Anlage „Formular_Seminaranmeldung“

Kosten: Das Seminar wird von der Direktion Personal und Recht finanziert.

Nähere Informationen: Richtlinie 2000.6835, S. 5f.

HWB 39-50 kWh/m²-a, fGEE 0,72-0,75.
Symbolische Darstellung.



Beletage.

Am Ruckerlberg in Graz herrschaftlich residieren.

kollitsch.eu

Bezugsfertig. Jetzt Besichtigen!

Gönnen Sie sich Ihren prächtigen Logenplatz mit eleganten, lichtdurchfluteten Räumen. Jetzt Besichtigungstermin vereinbaren unter 0316 932 600 631 oder immobilien.graz@kollitsch.eu



KOLLITSCH
GRUPPE

**MENSCHEN
HELFEN
MENSCHEN**

Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444
Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.
www.sehenoehnegrenzen.org

Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001
50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt. Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden.
www.licht-fuer-die-welt.at

**Helfen
Sie mit!
Danke**

Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689
Die Interessensvertretung für herzkranken Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland. www.kinderkardiologie.at

Initiative für Früh- und Neugeborene

Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000
Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Informationsdefizite sollen behoben und der notwendige Dialog zwischen Ärzten, Eltern und Institutionen gefördert werden. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet. www.kleine-helden.at

Coachinggutscheine

Neues Angebot der KAGes

Das Angebot und die Möglichkeit zum Coaching gibt es ja schon länger in der KAGes. Coaching ist grundsätzlich die Bearbeitung eines beruflichen Themas mit einem Experten. Es ist ein persönliches, vertrauliches Vier-Augen-Gespräch. Der Coach unterstützt Mitarbeitende und Führungskräfte dabei Themen, Ziele und Problemstellungen zu hinterfragen und eigene Lösungen zu entwickeln. Die Impulse des Coach dienen der Selbstreflexion und somit ist das Coaching gewissermaßen Hilfe zur Selbsthilfe.

Aber was ist jetzt eigentlich neu?

Bisher konnten Mitarbeitende und Führungskräfte Coaching bei Bedarf über ihren jeweiligen Vorgesetzten beantragen. Neu ist, dass Mitarbeitende aller KAGes-Häuser, die aus bestimmten Gründen nicht mit Ihrer Führungskraft über Coaching sprechen können aber aufgrund beruflicher Problemstellungen Unterstützung brauchen, Coaching in Form von Coachinggutscheinen (3 Einheiten á 50min) in Anspruch nehmen können.

Wie werden diese Coachinggutscheine finanziert?

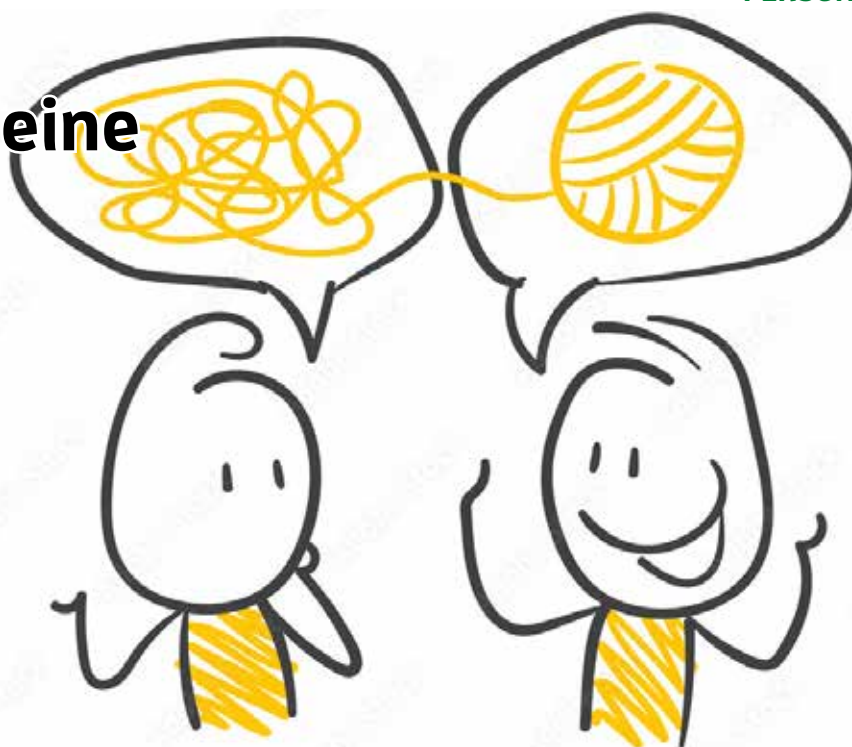
Die Kosten für dieses Angebot werden von der KAGes Zentralkommission, Direktion Personal und Recht übernommen. Ab 2024 erhalten die LKH/LPZ eine Budgetverstärkung für diese Coachinggutscheine.

Und wie kommen Sie als Mitarbeiter zu diesen Coachinggutscheinen?

Um die Coachinggutscheine zu bekommen, wenden Sie sich an den Arbeitsmedizinischen Dienst des eigenen LKH/LPZ. Gemeinsam klären Sie in einem Beratungsgespräch, ob Coaching eine passende Unterstützung für Ihr Thema darstellt. Ist dies der Fall, erhalten Sie den Gutschein für 3 Coachingeinheiten. Diese Coachingeinheiten können Sie in Ihrer Freizeit in Anspruch nehmen. Zur Wahl stehen dabei die Coaches auf der Coaching-Empfehlungsliste der KAGes oder Ihres Hauses. Nach Inanspruchnahme werden diese anonym zwischen Coach und Ihrem LKH/LPZ abgerechnet.

Was sind eigentlich Themen, wo ein Coaching Sinn macht?

Folgende Fragestellungen können zum Beispiel Thema in einem Coaching sein:



© Adobe Stock

Eine Überlastungssituation im beruflichen Alltag:

Der Arbeitsdruck in Ihrer Abteilung ist so hoch, dass Sie nicht mehr wissen, wie Sie diesen bewältigen sollen. Sie haben schon einiges versucht und auch mit Kollegen und Ihrer Führungskraft gesprochen aber es wird immer schlimmer und es ist für Sie sehr belastend.

Eine große Veränderung im Arbeitsumfeld:

In Ihrer Abteilung ist es zu großen personellen Veränderungen gekommen oder es wurden sogar Abteilungen zusammengelegt. Nun haben sich viele Abläufe und auch Arbeitsrollen verändert und vieles ist noch nicht gut abgestimmt. Die Situation ist sehr herausfordernd und macht Sie nervös und unsicher. Trotzdem müssen Sie es irgendwie schaffen mit dieser Situation umzugehen.

Ein Konflikt mit Kollegen:

Sie haben im Kollegenkreis eine Person, die Ihnen das Arbeiten schwermacht. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Missverständnissen und schwierigen Gesprächen. Vielleicht eskaliert die Situation auch immer wieder und es gibt schon richtige Streitgespräche. Sie wissen nicht mehr was Sie noch tun können, um solche Situationen gut zu meistern und dadurch nicht noch belasteter zu sein.

Ein Konflikt mit der Führungskraft:

Sie haben mit Ihrer Führungskraft immer wieder Situationen, in denen es Missverständnisse gibt oder an Sie Forderungen gestellt werden, bei denen Sie sich nicht in der Lage sehen, diese

zu erfüllen. Sie wissen nicht, wie Sie damit umgehen sollen oder wie Sie dieses Thema mit Ihrer Führungskraft persönlich ansprechen und klären könnten.

Darüber hinaus gibt es natürlich noch viele weitere Themen die in einem Coaching bearbeitet werden können. Diese Themen sind so individuell wie Sie auch.

Für den Fall, dass Sie sich in einem der Beispiele wiederfinden und gerne Coaching in Anspruch nehmen möchten, es aber nicht über Ihre Führungskraft beantragen können, wenden Sie sich an den Arbeitsmedizinischen Dienst in Ihrem LKH/LPZ.

Für Fragen zum Thema Coaching, Coachinggutscheine oder zur Coaches-Empfehlungsliste der KAGes wenden Sie sich an Karin Pichler-Kolaric MA, Fachabteilung Personalentwicklung, 0316 340 5571, karin.pichler-kolaric@kages.at.

Nähere Informationen zum Thema Coaching finden Sie in der Serviceunterlage 2002.6255 „Coaching“ und in der Anlage „Coachinggutscheine in der KAGes“. ■

Karin Pichler-Kolaric MA
Direktion Personal und Recht
FA Personalentwicklung
karin.pichler-kolaric@kages.at



BURGFRIEDWEG 33 UND 35 GRAZ - WALTENDORF



Penthouse
am Ruckerlberg

GWS!/exklusiv

 **Jetzt besichtigen!**
0664 8054 260

wohnungsverkauf@gws-wohnen.at
www.gws-wohnen.at

ENERGIEAUSWEIS Haus 33 / Haus 35: HWB Ref, SK: 42 - 43 kWh/m²a, HWB Energieklasse: B, fGEE: 0,716-0,736



 **UNIQA**

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-
Krankenversicherung
bei Ihrem Betriebsrat!

Besser schneller gesund.

Landesdirektion Steiermark
Annenstraße 36-38, 8020 Graz
Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

Erste Schritte in einen erfüllenden Beruf

Schnupperpraktikum am LKH Feldbach-Fürstenfeld

Im Februar 2023 gab es am Standort Feldbach des LKH Feldbach-Fürstenfeld erstmals die Möglichkeit, im Rahmen eines dreitägigen Schnupperpraktikums einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Pflegekräfte in einem Krankenhaus zu gewinnen. Ziel ist es, junge Menschen möglichst früh für Pflegeberufe zu begeistern, um so in der Region auch langfristig auf interessierte und bestens ausgebildete Pflegefachkräfte bauen zu können.

Das vielseitige Programm des Schnupperpraktikums wurde von der Praxisanleiterin des Standorts Feldbach, DGKP Claudia Trummer, organisiert. Zu Beginn des Praktikums wurde den Praktikantinnen ein Einblick in das breite Berufsspektrum eines Krankenhauses gegeben. Anschließend wurde ein vertiefender Blick in den Pflegebereich geworfen. Claudia Trummer informierte über die Pflegeberufe, deren Kompetenzbereiche sowie die Vielzahl der Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Nach dem theoretischen Teil durfte im Übungsraum unter Aufsicht der Praxisanleitung auch selbst Hand angelegt werden. So wurden zum Beispiel an einem „Übungsarm“ erste Blutabnahmeversuche gestartet.

Besonders spannend war es für die Praktikantinnen am darauffolgenden Tag in die ver-



© LKH Feldbach-Fürstenfeld

**Praxisanleiterin
Claudia
Trummer
(ganz rechts) mit
den Praktikantinnen.**



schiedenen Ambulanzbereiche und Stationen zu schnuppern und den vielleicht zukünftigen Kollegen über die Schulter zu blicken. Vielen wurde erst da bewusst, wie umfangreich, abwechslungsreich und spannend der Beruf „PFLEGE“ tatsächlich ist. Das abschließende Feedback der Praktikantinnen war sehr positiv und die meisten können sich vorstellen, zukünftig in der Pflege Fuß zu fassen. Neben der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen ist es dabei besonders wichtig, den angehenden Pflegekräften die menschliche Seite des Berufs näherzubringen. Dazu gehört nicht zuletzt eine angenehme, wertschätzende Stimmung im solidarischen Team, in das die Praktikanten

offen und herzlich aufgenommen werden. Die nächste Möglichkeit, als Schnupperpraktikant an einem der beiden Standorte einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, besteht von 17. – 19. Oktober 2023.

Weitere Informationen über die Anmeldung etc. erhalten Sie auf unserer Homepage: www.lkh-feldbach.at/informationen-fuer-studenten-famulanten.

**Information/Kommunikation
LKH Feldbach-Fürstenfeld
kommunikation.fef@kages.at**

Neu und noch flexibler

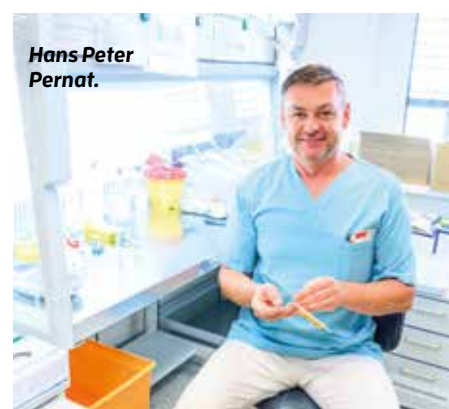
Der flexible Pflegekompetenzpool am LKH-Univ. Klinikum Graz

Das Pilotprojekt „Flexibler Pflegekompetenzpool“ wurde von der Direktion Pflege und der Pflegedirektion des Uniklinikum im heurigen Jahr am LKH-Univ. Klinikum Graz gestartet und der erste Poolmitarbeiter, Hans Peter Pernat, startete mit 17.07.2023. Der Slogan „Sagen Sie uns, wie und wann Sie arbeiten wollen, und wir sagen Ihnen wo“ sagt es schon deutlich – im Pflegekompetenzpool wird Flexibilität großgeschrieben und zwar für beide Seiten. Poolmitarbeiter sind direkt der Pflegedirektion zugeordnet und können bei mittel- und langfristigen Personalausfällen von Stationen angefordert werden. Nach einer Einschulungsphase können Poolmitarbeiter vielfältige Arbeitsbereiche von Normalstation über Spezial- bis hin zu Intensivstationen kennenlernen und ihre Fachkompetenz laufend erweitern. Der Pflegekompetenzpool ist also ideal für Mitarbeiter, die eine abwechslungsreiche Tätigkeit suchen, sich aber noch für keinen

fixen Einsatzbereich entschieden haben und sich größtmögliche Flexibilität bei den Arbeitszeiten wünschen. Ein weiterer Vorteil sind die Ergänzungszahlungen zur nächsten Gehaltsstufe, je mehr Kompetenzen sich die Poolmitarbeiter angeeignet haben. Hierzu gibt es ein klares Punkteschema, in dem der Kompetenzerwerb genau geregelt ist. ■

Interessiert?

Das Recruiting für den Pflegekompetenzpool läuft bereits, bewerben können sich auch alle Klinikum- und KAGES-Mitarbeitenden. Voraussetzung ist eine Ausbildung zur DGKP und ein Beschäftigungsausmaß von mind. 50 %. Die Stellenausschreibung mit allen Details ist im KAGES-Karriereportal online. Am LKH-Univ. Klinikum Graz ist Romana Lang, unter 31457, Ansprechperson für alle Fragen.



**Hans Peter
Pernat.**

© Martin Wiesner

**Romana Lang
Maria Koch
LKH-Univ. Klinikum Graz
romana.lang@uniklinikum.kages.at
maria.koch@uniklinikum.kages.at**

MTD Rundgang

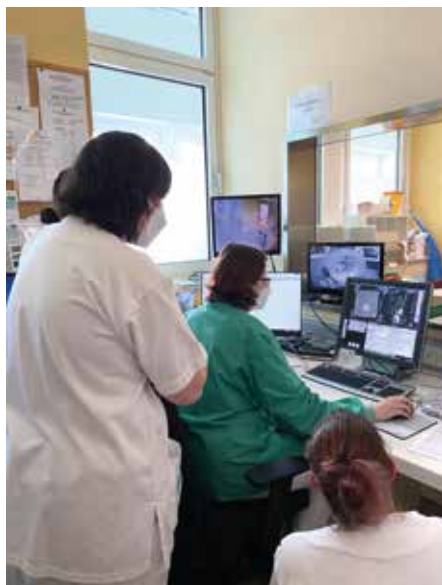
Rundgang mit Studenten und Schülern der Pflege sowie neuen Mitarbeitern

Seit Juni 2022 wird im LKH Feldbach-Fürstenfeld Studierenden und Schülern die Möglichkeit gegeben, die sechs der sieben Fachbereiche der medizinisch-technischen Dienste (MTD) kennenzulernen. Seit Jänner 2023 können auch alle neuen Mitarbeiter vom Standort Fürstenfeld am Rundgang teilnehmen.

Einmal pro Monat gibt es an jedem Standort die Gelegenheit, die Kernaufgaben der MTD-Bereiche zu präsentieren, um die intradisziplinäre Zusammenarbeit zu verbessern. Ziel ist es außerdem, ein besseres Verständnis für andere Berufsgruppen zu schaffen und somit ein optimales Miteinander zu erreichen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich persönlich kennenzulernen und auszutauschen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat am LKH Feldbach-Fürstenfeld einen sehr hohen Stellenwert und ist maßgeblich für eine qualitativ hohe Patientenversorgung.

Mittlerweile haben ca. 200 Studenten und Schüler das Angebot des Rundgangs am LKH



© LKH Feldbach-Fürstenfeld

Feldbach-Fürstenfeld wahrgenommen und waren begeistert, was auch die Feedbacks der Teilnehmer beweisen. ■

MTD Rundgang.

Anzeige

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR 

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

Milch

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark

The advertisement features a green and white color scheme with various food and drink illustrations (like milk, bread, fruit, and a thumbs-up icon) scattered throughout. The text is in a mix of green and white, with 'SPAR' in a red box.

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



© Reisinger

Margot Reisinger wurde mit 01.07.2023 zur Pflegedirektorin des LKH Hochsteiermark bestellt.



© LKH Südsteiermark

Priv. Dozent OA Dr. **Gernot SCHILCHER** wurde mit 01.06.2023 zum Primarius an der Abteilung für Innere Medizin des LKH Südsteiermark bestellt.

Schreiben Sie uns.

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“. Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6
8010 Graz
oder an gsgund@kages.at

STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

KRANKENVERSICHERUNG IN DER SELBSTÄNDIGKEIT

Bei der Betreuung von Ärztinnen auf deren Weg in die Selbständigkeit stellt die Wahl der Krankenversicherung oftmals ein zentrales Beratungsthema dar. Dieser Beitrag soll Ihnen einen kompakten Überblick über die wichtigsten Eckpunkte dazu geben.

Da freiberufliche tätige Ärztinnen und Ärzte von der gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossen sind, müssen Sie sich für eine der vier folgenden Möglichkeiten entscheiden:

1. Freiwillige Krankenversicherung bei der ÖGK
2. Freiwillige Krankenversicherung bei der SVS
3. Gesetzliche Krankenversicherung mittels Gewerbescheines bei der SVS
4. Freiwillige Krankengruppenversicherung bei der ÄK Stmk.

Die Kosten für die Krankenversicherung bewegen sich je nach Variante zwischen EUR 60,- und EUR 480,- monatlich, wobei die monatlichen Kosten für eine/n 40-jährige/n Ärztin/Arzt ohne Sonderklasse in etwa EUR 232,- in der Krankengruppenversicherung der ÄK Stmk. betragen (Stand: 2023). Unabhängig von der Wahl der Krankenversicherung stellen die zu entrichtenden Beiträge in jeder Variante steuerlich abzugsfähige Betriebsausgaben dar. Entscheidend sind neben den Kosten vor allem die umfassten Versicherungsleistungen. Während die Krankenversicherungen von ÖGK und SVS nur kassenärztliche Leistungen umfassen, werden auch Wahlarztleistungen von der Krankengruppenversicherung der ÄK Stmk. abgedeckt. Dafür verfügen Sie als ÖGK- oder SVS-Versicherte/r über eine E-Card, während bei der „privaten“ Krankenversicherung die Behandlungsleistungen zunächst selbst zu bezahlen sind und danach bei der Versicherung zur Rückerstattung (mittlerweile mittels App) beantragt werden müssen. Es empfiehlt sich daher Kosten und Leistung gegeneinander abzuwägen um für sich selbst die passende Wahl zu treffen. Um unsere Klient:innen in dieser höchstpersönlichen Entscheidung bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir auch mit Expert:innen aus der Versicherungsbranche zusammen, damit Sie für sich die „richtige“ Wahl treffen können.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

DER OPEL CORSA

IM 1,99%*
SORGLOS
LEASING



NUR IM SOMMER
AB € **89,-** / Monat*



O P E L



GADY Family bewegt.

Gady Opel Graz • Wiener Straße 350 • 8051 Graz
Gady Opel Leibnitz • Industriestraße 9 • 8430 Leibnitz
www.gady.at

*Berechnungsbeispiel: Restwertleasingangebot für Verbraucher gemäß §1 KSchG für Corsa 1,2 55 kW (75 PS), 5-Gang Getriebe. Kaufpreis 17.861 €; **Eigenleistung 5.358 €; Laufzeit 48 Monate**; Sollzinssatz fix 1,99%; monatliches Leasingentgelt 89 €; **Gesamtleasingbetrag 12.503 €; Effektivzinssatz 2,61%**; Kilometerleistung 10.000 km pro Jahr; Restwert 9.043,53 €; einmalige Bearbeitungsgebühr 195 €; einmalige Rechtsgeschäftsgebühr 87,57 €; Gesamtbetrag 13.598 €. Kaufpreis beinhaltet Privatkundenbonus der Opel Austria GmbH in Höhe von 1.968 €. Mindestvertragsdauer 36 Monate. Neuwagenangebot von Stellantis Financial Services - ein Service der PSA Bank Österreich, Niederlassung der PSA Bank Deutschland GmbH gültig bis 31.08.2023. Keine Barablöse möglich. Alle Beträge verstehen sich inkl. USt.. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Symbolbild. Satzfehler vorbehalten. Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP (Stand Juli 2023): CO₂-Emission in g/km: 110-129. Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100km: 4,2-5,7. Details bei deinem Opel Händler und auf opel.at.



Knochenschraube

Sie wächst mit und muss nicht mehr entfernt werden

Die Kinder- und Jugendtraumatologen der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie des Uniklinikum Graz setzen weltweit als erste auf Schrauben aus Knochenmaterial.

Mehr als 3.200 Metallimplantate werden durchschnittlich pro Jahr an der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie Patienten eingesetzt, um die unterschiedlichsten Knochenbrüche zu behandeln. Besonders mühsam für die Betroffenen: Selbst, wenn alles verheilt ist, beschert ihnen ein solches Implantat eine weitere OP, denn wenn Schrauben und Co. ihren Zweck erfüllt haben, müssen sie wieder entfernt werden. Der Körper wächst, Metall bekanntlich nicht.

Die gute Nachricht: Am LKH-Univ. Klinikum Graz ersparen sich nun viele der jungen Patienten diese Eingriffe. Seit Anfang des Jahres setzt man dort nämlich auch bei den bis 18-Jährigen

auf Implantate, die aus Spenderknochen gefertigt sind – und ist damit die einzige Kinder- und Jugendchirurgie weltweit, die das in der Traumaversorgung tut. „Die Knochenschrauben haben einen riesigen Vorteil: Sie müssen nicht mehr entfernt werden, denn durch einen biointelligenten Prozess, der bereits in den ersten 24 Stunden nach der Implantation einsetzt, wird das Implantat in körpereigenes Knochengewebe umgebaut“, erklärt Kinder- und Jugendchirurg Thomas Petnehazy. Will heißen, die Schraube wird von Zellen besiedelt, eigenes Knochengewebe wird auf- und sie selbst dabei abgebaut. Gefäße siedeln sich an, das Material revitalisiert sich, wird lebendig und schließlich als körpereigen anerkannt. „Deshalb wird es auch nicht abgestoßen, es kommt zu keinen lokalen Reizzuständen oder einer Lockerung, die wir aber bei Metallschrauben oder jenen Trans-



© Jürgen Fechter

v. li.: Ferdinand Füsü, Leiter des Traumateams, Thomas Petnehazy, Kinder- und Jugendchirurg, Anna Rinner, Patientin, Holger Till, Vorstand der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie, und Annas Mutter, Romana Rinner.

plantaten, die auf Milchsäure-, Zucker- oder Magnesiumbasis hergestellt sind, durchaus sehen“, ergänzt sein Kollege und Traumateamleiter Ferdinand Füsü.

„Generell hat sich das Material bei Gelenkverletzungen und Trümmerbrüchen bewährt. Aufgrund der guten Erfahrungen wird die Indikationsliste für den Einsatz ständig erweitert“, erklärt Holger Till, Vorstand der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie. Aktuell sei die Verwendung der Implantate bei gut 100 OPs pro Jahr realistisch. ■

**Stabstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

Wir können voneinander lernen!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein.

Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at



Das Team der Kindergesundheit Liezen.



ÖA Dr. Anna Trinkl. (links)

Jubiläum

Ein Jahr Kindergesundheit Liezen

Am 1. Juli 2022 öffnete zum ersten Mal die Kindergesundheit Liezen ihre Türen. Das einjährige Jubiläum kennzeichnet einen Meilenstein in der Verbesserung der kinderärztlichen Versorgung in der Region Ennstal. Seit der Eröffnung wurden 2.735 junge Patienten ambulant versorgt.

Da die Kinderarztordination von Dr. Stebbegg nicht nachbesetzt werden konnte, wurde die Kindergesundheit Liezen in Zusammenarbeit zwischen der KAGes und der österreichischen Gesundheitskasse ins Leben gerufen. Die dislozierte Ambulanz in Liezen ist Teil der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Hochsteiermark Standort Leoben und übernimmt den Versorgungsauftrag einer niedergelassenen Kinderarztordination.

„Früherkennung und Prävention von gesundheitlichen Risiken und Problemen wie Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen, Impfungen und Impfberatung, Vorsorgeuntersuchungen, Sportpass, Ernährungsberatung und Stärkung der Gesundheitskompetenz zählen zu unseren Hauptaufgaben. Daneben sind die ambulante Versorgung bei akuten Erkrankungen und die Nachsorge bei chronischen Erkrankungen Teil der Leistungen“, so OADr. Anna Trinkl, die die ärztliche Leitung vor Ort innehat und seit 1995 der Kinderabteilung Leoben angehört.

Die Ordination wurde im Juli 2022 in Betrieb genommen. Die Kindergesundheit Liezen ist eine eigenständige Einrichtung, aber durch

die Anbindung an das LKH Hochsteiermark diesem organisatorisch unterstellt. In der Planung müssen sehr unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden; u.a. betrifft dies auch die Dienstplanerstellung für das nichtärztliche Personal, die von Patrick Rennhofer, Leitung der Kinderambulanz am LKH Hochsteiermark Standort Leoben, übernommen wird: „Trotz der Distanz zwischen der Ambulanz in Leoben und der Ordination in Liezen können mittels unkomplizierter Kommunikation stets rasche Lösungen gefunden werden, um die Gesundheitsversorgung der Kinder vor Ort mit qualifizierten Personal in der Pflege und der Administration zu unterstützen“, so Rennhofer.

Der näher gelegene LKH Standort Rottenmann (Verbund LKH Rottenmann-Bad Aussee) ist mit den technischen Aufgaben betraut. Die damit verbundenen Koordinationsaufgaben konnten im ersten Arbeitsjahr gut bewältigt werden, durch ständige Verbesserungen im täglichen Ablauf ist dieser nun weitgehend reibungslos. Das (in allen KAGes-Einrichtungen übliche) Dokumentationssystem openMEDOCS ist an sich nicht auf eine niedergelassene Ordination ausgerichtet, aber auch hier gab es zahlreiche Verbesserungen, sodass nach einem Jahr nur mehr wenige Anpassungen notwendig sind. Die Anbindung der Ordination an die KAGes bringt einige Vorteile für die Patienten, u.a. ist eine raschere Befundeinsicht und Vernetzung mit den Kollegen aus Leoben möglich.

Damit die Kindergesundheit Liezen gut funktioniert, bedarf es aber v.a. auch der Menschen, welche den Betrieb aufrecht halten. Die übergeordnete ärztliche Leitung der Kindergesundheit Liezen obliegt Dr. Reinhold Kerbl, Primarius der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Hochsteiermark Standort Leoben. Die pflegerische Leitung wird von Daniela Sporer, MBA BSc MSc, Pflegeleitung der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, übernommen. DGKP Ingrid Thalhammer führt neben der Arbeit in der Ordination zahlreiche telefonische Beratungen durch. Wegen ihrer Liebe zu den Kindern und ihrer fachlichen Kompetenz ist sie bei den jungen Patienten und Eltern gleichermaßen geschätzt.

Monika Pichler und Andrea Sölkner waren zuvor in der Ordination von Dr. Stebbegg tätig, sie haben mit ihrer reichhaltigen Erfahrung und ihrer Bekanntheit bei den Familien wesentlich zum Erfolg des letzten Jahres beigetragen. An zwei Tagen der Woche unterstützen zudem junge Kollegen in Ausbildung zum Facharzt das Team und lernen so die Arbeit im niedergelassenen Bereich kennen. Für Rückfragen steht ihnen stets ein Facharzt als Ansprechperson zur Verfügung.

„Mit dem Projekt Kindergesundheit Liezen ist eine wohnortnahe und hochwertige kinderärztliche Versorgung geschaffen worden, welche von der Bevölkerung überaus positiv angenommen wird. Dies wird durch zahlreiche persönliche Danksagungen und positive



Prim. PD Dr. Thomas Aigmüller, Dir. Harald Kapeller, MBA MBA, Prim. Dr. Rudolf Schrittwieser, LR Mag. Dr. Juliane Bogner-Strauß; Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA; Prim. Dr. Mihael Rudes, Prim. Dr. Thomas Alber, ehemalige Pflegedirektorin Sylvia Noé MSc

2 Jahre "DaVinci"

Jubiläum am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben

„Sehr freundliches und kompetentes Team. Frau Dr. Trinkl ist eine ganz wunderbare Kinderärztin, die mit Humor und Einfühlungsvermögen auf meinen Sohn eingegangen ist. Es freut mich sehr, dass wir in Liezen wieder eine gute Anlaufstelle im Bereich Kindergesundheit haben.“

Dankschreiben einer Mutter

Feedbacks in den sozialen Medien zum Ausdruck gebracht“, so OÄ Dr. Trinkl.

Zuletzt ein Ausblick in die Zukunft: Bei der Eröffnung der Kindergesundheit Liezen ging niemand davon aus, dass der Andrang an Patienten so hoch werden würde. Wie derzeit fast überall ist auch in Liezen das Personal sehr ausgelastet, dennoch steht die gemeinsame Arbeit und das Interesse an einer patientenorientierten Versorgung nach wie vor an erster Stelle. Das Team der Kindergesundheit Liezen steht den Familien im Ennstal weiterhin mit Freude und Humor zur Verfügung und freut sich auf einen gemeinsamen Weg in die Zukunft. ■

**Stabsstelle Kommunikation
Dokumentation und Datenschutz
LKH Hochsteiermark
kommunikation.hst@kages.at**

Seit rund 2 Jahren wird am LKH Standort Leoben erfolgreich mit dem roboterassistierten Operationssystem „DaVinci“ operiert. Vorteile bringt diese neuartige Operationstechnik sowohl für Patienten als auch für Ärzte durch eine innovative Weiterentwicklung der minimalinvasiven Chirurgie. „Unser Ziel ist es, unseren Patienten die bestmögliche medizinische Versorgung zu garantieren. Durch sein enormes Potenzial zur Verbesserung der Präzision eröffnet der Roboter eine breite Palette neuer Möglichkeiten zur Behandlung von Patienten und zur Optimierung der Behandlungsergebnisse. Daher investieren wir kontinuierlich in innovative Technologien und Verfahren um sicherzustellen, dass unsere Patienten stets von den neuesten Entwicklungen in der Medizin profitieren.“, bekräftigt Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA, Vorstand für Finanzen und Technik. Durch die schonende Methode profitieren Patienten von einer schnelleren Wundheilung und einem geringeren Blutverlust. Des Weiteren werden postoperative Schmerzen reduziert, die Genesungszeit verkürzt und auch die Narbenbildung ist weniger stark ausgeprägt. „Das DaVinci-System ist eine der spannendsten Entwicklungen der modernen Chirurgie in Bezug auf die minimalinvasive Chirurgie. Wir sind in der Steiermark stolz darauf, unseren Patienten die fortschrittlichsten Behandlungsmöglichkeiten anbieten zu können. Durch diese Investition in die medizinische Infrastruktur der Obersteiermark tragen wir dazu bei, die Versorgung unserer Patienten auf ein neues Niveau zu heben.“, erklärt Landesrätin Mag. Dr. Juliane Bogner-Strauß. Das

roboterassistierte Operationssystem bietet jedoch nicht nur den Patienten zahlreiche Vorteile: „Die Operateure ziehen vor allem einen Vorteil aus der verbesserten Ergonomie während der Eingriffe“, so Dr. Alber, Primarius der Abteilung für Urologie. Dr. Schrittwieser, Primarius der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie, und Dr. Rudes, Primarius der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde sehen die 3D-Darstellung des gesamten OP-Feldes als weiteren Vorteil, wodurch ein echtes Tiefensehen entsteht. Als enormen Vorteil für die Operateure nennt PD Dr. Aigmüller, Primarius der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, vor allem die Bedienbarkeit der Instrumente: „Durch die erweiterte Beweglichkeit der Instrumente verkürzt sich auch die OP-Dauer, das ist sowohl für die Patienten als auch für die Operateure vorteilhaft“. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Geschicklichkeit im Umgang mit einem zur Verfügung gestellten "Übungsroboter" zu testen. Vor einer Operation mit dem DaVinci-System müssen auch die Chirurgen zunächst ein monatelanges Trainingsprogramm am Simulator absolvieren. Diese werden anfangs während der Eingriffe von Experten begleitet. Durch das Training an der Dual-Konsole wird eine qualitativ noch hochwertigere Ausbildung der Mediziner ermöglicht. ■

**Stabsstelle Kommunikation
Dokumentation und Datenschutz
LKH Hochsteiermark
kommunikation.hst@kages.at**

MobiREM

Mobile geriatrische Remobilisation

MobiRem-Team.

© Andreas Braunndal

Die demographische Entwicklung, mit Zunahme der hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen, stellt eine große Herausforderung für unser Sozial- und Gesundheitssystem dar. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden und ein Altern in Würde und bei guter Gesundheit zu ermöglichen, wurde in der Steiermark das Projekt „mobiREM“ ins Leben gerufen.

„mobiREM“ steht für mobile geriatrische Remobilisation und ergänzt die bereits etablierten Angebote an tagesambulanter und stationärer Remobilisation, die zukünftig alle kombiniert werden können. Bei mobiREM kommt das mobile geriatrische Team zu den Patienten nach Hause und nutzt die häusliche Umgebung als Trainingsfeld. Dabei werden auch pflegende Angehörige bestmöglich einbezogen. Ziel ist die Wiedererlangung einer größtmöglichen Selbstständigkeit im Alltag und die Erhaltung dieser so lange wie möglich. Pflegebedürftigkeit hinausgezögert und bestenfalls hintangehalten. Das multiprofessionelle Team besteht aus Ärzten, Therapeuten und Sozialarbeitern sowie gegebenenfalls weiteren Berufsgruppen, die über Wissen und Erfahrung in der Arbeit mit geriatrischen Patienten verfügen.

Zielgruppe sind ältere, multimorbide Menschen die nach einem Akutereignis wie zum Beispiel schwerer Infekt, Unfall oder Operation eine weiterführende Unterstützung im Sinne einer Remobilisation benötigen. Dabei kommt die Stärke eines multiprofessionellen Teams mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen zum Tragen. Das Team kann Therapieziele exakt festlegen und das notwendige Rehabilitationpotential im Sinne einer positiven Therapieprognose einschätzen. mobiREM verkürzt die stationäre Behandlung im Krankenhaus und verringert stationäre Wiederaufnahmen ohne die Gesamtbehandlungsdauer zu verlängern.

Die Zuweisung zu mobiREM erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder behandelnde Ärzte im Krankenhaus. Nach einem Assessment

werden gemeinsam mit den Patienten Therapieziele definiert. In einem Zeitraum von rund sieben Wochen werden die Patienten zuhause therapiert und beraten. Die Behandlungen werden in den normalen Tagesablauf integriert. mobiREM stellt ein ergänzendes Angebot dar, die basismedinische Versorgung verbleibt bei den Hausärzten. Pflege wird im häuslichen Umfeld durch mobile Pflege- und Betreuungsdienste sowie Angehörige und Bezugspersonen erbracht.

Bereits 2017 wurde im LKH Graz II, Standort Hörgas ein Pilotprojekt gestartet, welches vom Gesundheitsfonds Steiermark und der ÖGK finanziert wurde. Die EPIG GmbH hat das Projekt begleitend evaluiert und Planungskonzepte für die Umsetzung erstellt.

Aufgrund der positiven Evaluierung und Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt wurde in der „Gesundheitsplattform Steiermark“ am 18.II.2022 der Antrag zur „Stufenweisen Umsetzung der abgestuften geriatrischen Remobilisation in der Steiermark (mobiREM)“ beschlossen. Die Finanzierung erfolgt durch den Gesundheitsfonds Steiermark und die Sozialversicherungen. Es ist das gemeinsame Bestreben der Landes-Zielsteuerungspartner, diese mobile Remobilisationsform als Bestandteil eines abgestuften Versorgungsmodells zur geriatrischen Remobilisation in der Steiermark umzusetzen.

Gesamt sind für die Steiermark 17 mobiREM-Stützpunkte mit rund 178 Therapieplätzen (TP) für 2.295 erwartete mobiREM-Fälle pro Jahr, mit einem Personalbedarf von gesamt rund 80 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) vorgesehen. Die Umsetzung wird in den nächsten Jahren in drei Stufen angestrebt und ist trägerübergreifend. Die Umsetzungspartner sind die KAGes, das KH Elisabethinen und die Geriatrischen Gesundheitszentren Graz. Die erste Stufe umfasst die Planungsregionen Graz, Graz-Umgebung, Graz-Nord und Südsteiermark; Planung und Umsetzung dazu sind ab Oktober 2023 vorgesehen. Ausbaustufe I umfasst das

LKH Graz II mit den Standorten Süd und Hörgas für den Bezirk Graz-Umgebung und den Norden von Graz, das LKH Weststeiermark für die Bezirke Voitsberg und Deutschlandsberg und das LKH Südsteiermark mit dem Standort Bad Radkersburg für die südliche Steiermark sowie die Geriatrischen Gesundheitszentren und das Krankenhaus der Elisabethinen für Graz.

Die KAGes wurde mit der Errichtung einer Koordinationsstelle und der Umsetzung betraut. Gemeinsam mit allen beteiligten Trägern wird ein Prozess von der Zuweisung über die Behandlung bis zur Entlassung aufbauend auf dem Organisationshandbuch der EPIG GmbH erstellt. Langfristig ist ein zentrales interdisziplinäres Assessment geplant, um die jeweils für die Patienten am besten geeignete Versorgungsform festzustellen. Parallel dazu wird ein durchgängiger und einheitlicher digitaler Versorgungsprozess erarbeitet. Um das Angebot bekannt zu machen, beschäftigt sich ein Arbeitspaket mit der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Die Wirksamkeit und Entwicklungspotentiale von mobiREM werden von der EPIG GmbH in einem begleitenden Monitoring aufgezeigt.

Wesentlich für die erfolgreiche Umsetzung von mobiREM sind die Mitarbeiter. Die Ausschreibung für die Ausbaustufe I hat bereits gestartet. mobiREM zeichnet sich durch hohe Patientenorientierung aus. Für die Mitarbeiter ist mobiREM sinnstiftend, da sie direkt in der Lebenswelt der Patienten arbeiten und so den Therapieerfolg unmittelbar im Alltag miterleben dürfen. Die Stärke in mobiREM ist die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Diese ist auch im Projekt spürbar ist. ■

Dr. Andreas Köck, MBA
Projektleitung mobiREM
Koordination Hospiz-/ Palliativbetreuung und integrierte Versorgung
andreas.koeck@kages.at

Trommelfell-OPs

Am Uniklinikum Graz tagesklinisch möglich

An der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde können die Spezialisten ein perforiertes Trommelfell im Rahmen eines minimalinvasiven, tagesklinischen Eingriffs wieder verschließen. Im Normalfall ist dafür eine offene OP samt mehrtägigem stationärem Aufenthalt notwendig. Aufgrund der vielen Vorteile, die tagesklinische HNO-Behandlungen sowohl für Patienten als auch für Behandlungsteams generell mit sich bringen, setzt man verstärkt auf dieses Angebot und ist damit landesweit Vorreiter unter den HNO-Universitätskliniken.

Die Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist die einzige Universitätsklinik in Österreich, in der derartige Eingriffe tagesklinisch durchgeführt werden können. „Bei dieser Operation wird das Loch im Trommelfell mit Knorpel aus dem Bereich der Ohrmuschel verschlossen. Das macht man mit dem Knorpel von der eigenen Ohrmuschel. Durch das endoskopische Vorgehen haben wir eine deutlich kürzere Operationszeit, eine deutlich kleinere Wundfläche und durch die Lokalanästhesie natürlich auch eine deutlich geringere Belastung des Eingriffs für die Patienten“, erklärt HNO-Facharzt Matthias Koiner-Graupp, der Dagmar Veronik erfolgreich operiert hat. Im Normalfall werde, so fährt er fort, dieser Eingriff am offenen Ohr und unter Vollnarkose durchgeführt, weshalb die Patienten dann mehrere Tage lang im Spital bleiben müssten. „Wir können sie dagegen schon am späten Nachmittag wieder nachhause schicken, wobei die postoperative Sicherheit natürlich



v. li.: HNO-Facharzt Matthias Koiner-Graupp, Patientin Dagmar Veronik, Michaela Lammer, Stationsleitung HNO-Tagesklinik, und Markus Gugatschka, Vorstand der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des LKH-Univ. Klinikum Graz.

© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Mühlhans

an oberster Stelle steht, d. h. uns die Patienten jederzeit erreichen können, falls sie Beschwerden haben“, erklärt der Spezialist. Die Nachbetreuung übernehme in der Folge dann auch der niedergelassene HNO-Facharzt.

Von Stimmlippen-OPs bis zur Polypentfernung

„Tagesklinische Behandlungen sind ganz klar die Zukunft in der Patientenversorgung und wir sind sehr stolz darauf, dass wir als einzige auch Eingriffe wie jenen bei Frau Veronik bereits jetzt in diesem Setting anbieten können“, betont Klinikvorstand Markus Gugatschka. Die Vorteile der Tagesklinik liegen für ihn ganz klar

auf der Hand: „Auf der einen Seite erhalten die Patienten die bestmögliche Betreuung, ohne dafür im Spital bleiben zu müssen, auf der anderen Seite können die dadurch gewonnenen klinischen Ressourcen für jene Eingriffe genutzt werden, bei denen ein stationärer Aufenthalt unumgänglich ist“, so Gugatschka. Vergangenes Jahr wurden an seiner Klinik ca. 1.400 Behandlungen tagesklinisch durchgeführt, ca. 800 davon chirurgisch, Tendenz steigend. Das Spektrum reiche dabei von Eingriffen an den Stimmlippen und Nasennebenhöhlen über Nasenscheidewand-OPs bis hin zu komplexeren Ohr-OPs. Das HNO-Tagesklinikteam sei zudem, erklärt der Klinikvorstand weiter, auch ca. 150 Mal im Kinderzentrum im Einsatz gewesen. Am häufigsten, um den jungen Patienten die Polypen zu entfernen.

Die Tagesklinik der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde hat Montag bis Donnerstag geöffnet, wobei derzeit täglich bis zu zwölf Betten zur Verfügung stehen. Der Kontakt zur Klinik wird in der Regel über den niedergelassenen Facharzt hergestellt, der auch in die Nachbetreuung eingebunden ist. ■



Ambulante Kontrolluntersuchung.

© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Mühlhans

Stabstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum-graz.at

Nussig, würzig, fruchtig

Heimische Öle bringen Vielfalt in die Küche.

Neben dem steirischen Klassiker, dem schwarzgrünen Kernöl aus den Samen des steirischen Ölkürbisses, hat sich in den letzten Jahren eine Reihe heimischer Öle etabliert, die kreativen Gerichten, wie auch bewährten Speisen einen Aromakick geben. Ihre Vielfalt in der Alltagsküche auszuprobieren macht nicht nur Spaß, sie versorgt den Körper außerdem mit wertvollen Inhaltsstoffen wie Omega-3-Fettsäuren und Vitaminen.

Öle, die aus Nüssen, Samen oder auch Kernen schonend kalt gepresst werden, setzt man vorwiegend als Würzöle zum Verfeinern von Speisen ein. Ein paar Tropfen davon veredeln Salate, Saucen, Suppen, Fisch oder Gemüse – etwa Hanf-, Distel-, Camelina- oder Leindotteröl mit der würzig-hellen Note von jungen Erbsen, das hervorragend zu Wok-Gerichten passt. Auch Mohnöl, das unter anderem Paradeiser, Karotten, Kirschen oder Erdäpfel wunderbar ergänzen kann. Sie alle sollten vorsichtig erwärmt werden, denn sobald ein Öl in der Pfanne raucht, muss es entsorgt werden. Walnuss- oder Haselnussöl sind weniger empfindlich – Letzteres lässt sich mitunter auch fürs Palatschinkenbacken einsetzen. Wer sich aber nicht sicher ist, wie viel Wärme wirklich verträglich ist, macht den Selbsttest – bei einer Schritt für Schritt erwärmten Pfanne lässt sich der sogenannte Rauchpunkt gut herausfin-

den. Bei kalt gepressten Ölen liegt er je nach Sorte bei rund 60 bis 80 Grad.

Die Hitze-Diva unter den heimischen Ölen ist das wertvolle Leinöl aus Leinsamen. Es enthält einen hohen Anteil an wertvollen Alpha-Linolensäuren, hält sich aber im Kühlschrank nur wenige Wochen. Generell gilt: Die Lebensdauer von kalt gepressten Ölen verlängert sich, wenn sie gut verschlossen in einer dunklen Flasche oder eben im Dunkeln bei gleichbleibender (Zimmer-)Temperatur aufbewahrt werden.

Speiseöle erhitzen

Zum Braten, Backen oder Frittieren eignen sich etwa Raps-, Sonnenblumen- oder Maiskeimöl – immer unter der Voraussetzung, dass es hitzebeständig ist. Bei Temperaturen jenseits der 200 Grad werden die Triglyzeride von Speiseöl gespalten und dabei gesundheitsschädliche Stoffe wie Acrolein gebildet. Wer bei rund 130 bis 140 Grad brät und bei rund 160 bis 170 Grad frittiert, braucht sich darüber aber keine Gedanken zu machen.

Sogenannte raffinierte Speiseöle sind haltbarer und hitzebeständiger als nicht raffinierte, allerdings werden während der Behandlung auch gesunde Begleitstoffe durch Entsäuern, Bleichen oder Dämpfen entfernt. Kalt gepresste Öle

Unzählige Samen des Leindotters werden sanft zu einem aromatische Öl gepresst.



hingegen werden durch mechanische (Pressen) oder physikalische Verfahren (Extraktion) gewon-

Fast & Healthy

Karottensalat mit Haselnüssen

Zutaten für 2-3 Personen: 3-4 große Karotten, 1 Hand voll gerösteter und grob gehackter Haselnüsse, 1/2 Bund Petersilie, 3 getrocknete Marillen, Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Haselnussöl.

Zubereitung: Karotten raspeln, Petersilie klein hacken, Marillen klein würfeln. Alles mit den Haselnüssen mischen. Mit Zitronensaft, Salz und Haselnussöl abschmecken.



Festmahl

Grüne Palatschinken

Zutaten für 3-4 Personen: 250 g Blattspinat, 5 fein geschnittene Frühlingzwiebeln, 1 gehackte Knoblauchzehe, Abrieb einer unbehandelten Zitrone, gezupfte Kräuter und Sprossen (Kresse, Erbsensprossen, Minze, Petersilie,...), 1 Ei, 1 Eiklar, 110g Mehl, 1 Prise Backpulver, 1 TL gemahlener Kreuzkümmel, 150ml Milch, Sonnenblumenöl zum Braten, Salz, Pfeffer, Camelinaöl zum Verfeinern, geriebener Asmonte zum Bestreuen.

Zubereitung:

Den Blattspinat waschen und noch nass in einem Topf mit ein wenig Öl unter Erwärmen zusammenfallen lassen. Abkühlen lassen und das überschüssige Wasser, wenn vorhanden, auspressen und grob hacken. Für die Palatschinken Mehl, Backpulver, das ganze Ei, 1 EL Sonnenblumenöl und Milch gut verrühren, mit Salz abschmecken.



Blattspinat, Zitronenzesten, Knoblauch, Zwiebeln untermischen, das Eiklar steif schlagen und unter die Palatschinken heben. Pro Palatschinken je zwei Esslöffel in eine beschichtete Pfanne auf ein wenig Öl setzen und leicht flach drücken, etwa zwei Minuten pro Seite braten. Auf Küchenpapier abtropfen lassen, zum Schluss mit Kräutern und Käse bestreuen und mit ein paar Tropfen Camelinaöl verfeinern.



© Adobe Stock

nen. Aroma, Farbe und Inhaltsstoffe bleiben dabei weitgehend erhalten. Der Zusatz „nativ“ – wie bei Olivenöl – bezieht sich darauf, dass kalt gepresste Öle zusätzlich behandelt, etwa filtriert, werden.

Fruchtige Aromen

Die wohl ungewöhnlichsten heimischen Öle werden aus Nüsschen und Obstkernen gewonnen. Den ganzen Sommer bilden immertragende Erdbeeren noch Früchte aus. Wer eine Hand voll verspeist, nimmt nicht nur die saftigen Fruchtkörper zu sich, sondern auch winzige Nüsse, denn botanisch gesehen zählen Erdbeeren, wie auch Himbeeren, zu den Sammelnussfrüchten. Die hellgelben Körnchen sitzen zu Hunderten auf den roten Scheinfrüchten. Sie zu gewinnen, aufzubrechen und so für die Ölgewinnung verfügbar zu machen, ist langwierige Handarbeit. Und doch machen sich heimische Hersteller daran, Öle aus den Nüsschen zu pressen, die jeden Gedanken an künstliches Aroma verdrängt.

Erdbeer-„Kernöl“ etwa duftet nach reifen Früchten und verfeinert tropfenweise Frischkäse, Sellerie, Spargel oder auch Wild. Himbeer-„Kernöl“ passt ausgezeichnet zu Speisen mit Joghurt, Topfen oder Nüssen. Auch Steinfrüchte mischen mittlerweile in der „Kernölgewinnung“ mit. Obstsalaten, Beeren, Müsli oder Milchreis verleiht etwa kalt gepresstes steirisches Kirschkernöl eine leichte Mandelnote. Die Samen werden mithilfe eines speziellen Verfahrens von der Schale getrennt. So wird das eigentliche Abfallprodukt zur Spezialität. Ebenso verfährt man mit Marillen- und Zwetschkenkernen. ■

Birgit Pichler
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

Ernährungswissenschaftlich

Öle aus der Region – welche Öle sind wirklich heimisch?

Wie würde unser Essen schmecken ohne Öl? Zur Verfeinerung sind zu mindest ein paar Tropfen davon nicht wegzudecken, denn es verleiht Speisen einen besonderen Geschmack. Es dient dem Körper als Energielieferant, wird aber auch als Trägerstoff fettlöslicher Vitamine benötigt. Was zu bedenken ist: Öle bestehen zu 100% aus Fett. 1 Gramm Öl liefert uns ca. 9 kcal und somit schlagen sich pro Esslöffel Öl in etwa 90 Kalorien zu Buche.

Rapsöl

Rapsöl hat einen geringen Anteil an gesättigten Fettsäuren bei gleichzeitig hohem Gehalt an einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren sowie Vitamin E. In der Verwendung und im Geschmack gilt es jedoch zwischen raffiniertem und kaltgepresstem Rapsöl zu unterscheiden. Ersteres ist fast farblos, geruchs- und geschmacksneutral, somit sehr gut geeignet als Bratöl oder zum Backen. Kaltgepresstes Rapsöl ist dunkelgelb und im Geschmack und Geruch nussig/senfähnlich. Es ist hitzeempfindlich und eignet sich somit für die Verfeinerung von Salaten und kalten Gerichten.

Kürbiskernöl

Das beliebteste Salatöl in der Steiermark ist natürlich das Kürbiskernöl. Auch der Anbau hat in der Steiermark Tradition. Deshalb besteht schon seit 1996 der Schutz der geografischen Angabe „Steirisches Kürbiskernöl ggA“ laut Verordnung (EWG) Nr 2081/92 der EU-Kommission. Das Öl hat aufgrund des Gehalts an Chlorophyll, des grünen Pflanzenfarbstoffes, eine charakteristische dunkle Farbe. Es schmeckt nussig und ist ca. 12 Monate haltbar.

Sonnenblumenöl

Das Sonnenblumenöl ist eines der am häufigst verwendeten pflanzlichen Öle in Europa. Es eignet sich zum Dünsten, Braten und Frittieren sowie für kalte Speisen. Bei Sonnenblumenöl kann zwischen zwei Sorten unterschieden werden. Traditionelles Sonnenblumenöl weist eine weniger gute Fettsäurezusammensetzung auf. Aufgrund dessen wurden Züchtungen entwickelt, deren Saaten einen höheren Anteil an Ölsäure enthalten. Dieses Sonnenblumenöl ist mit dem Kürzel „high oleic“ gekennzeichnet.

Leinöl

Bei Leinöl handelt es sich, je nach Herstellung, um ein gold-gelbes bis gelblich-braunes Öl. Es ist reich an α -Linolensäure, einer mehrfach ungesättigten Fettsäure. Sie wirkt entzündungshemmend und wird im Körper zur Bildung von Omega 3 Fettsäuren herangezogen. Leinöl ist nur in etwa 2 Monate haltbar und sollte unbedingt im Kühlschrank gelagert werden.

Mohnöl, Distelöl und Sojaöl

Auch Mohn und Samen der Färberdisteln werden für die Ölgewinnung in Österreich angebaut. Aufgrund der pflanzlichen Herkunft sind auch diese reich an einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren und Vitamin E. Soja wird sogar doppelt genutzt. Sowohl als Ölsaart, als auch als Lieferant von pflanzlichem Eiweiß. Der bei der Ölpresung entstehende sogenannte „Presskuchen“ wird für die Herstellung von österreichischen Sojaprodukten wie Sojamilch, Sojamehl für Brot und Backwaren, Sojasoße, Tempeh und Tofu verwendet. ■

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz

Bewährte RLB-Kompetenz für Private Banking Kund:innen

WIR bewahrt WERTE und eröffnet PERSPEKTIVEN

Ein Vermögen aufzubauen und langfristig zu vermehren, erfordert fundiertes Know-how und individuelle, persönliche Beratung. Besonderes Augenmerk legt man bei Raiffeisen auf die Anforderungen von Ärzt:innen, und anderen freiberuflichen Leistungsträger:innen.

Gerade in diesem Umfeld bewährt sich der seit vielen Jahren perfektionierte Betreuungsansatz der Expert:innen im Private Banking der Raiffeisen-Landesbank Steiermark: Sie behalten Planungsziele im Auge, begleiten freiberuflich tätige Kund:innen langfristig und entwickeln ein maßgeschneidertes Portfolio, das die jeweilige Lebenswelt, individuelle Ziele und branchentypische Herausforderungen berücksichtigt.

Ganzheitlich denken, Erwartungen übertreffen

RLB-Private Banking Leiter Johannes Tschemmerneegg: „Private Banking sehen wir als ‚Königsdisziplin der Bankdienstleistungen‘. Deshalb bieten wir unseren freiberuflichen Kund:innen direkt im Haus eine Servicefülle, die weit über das branchenübliche Angebot hinausreicht.“ Betreut werden neben Ärzt:innen aller Fachrichtungen auch Rechtsanwält:innen, Architekt:innen, Notar:innen und viele weitere "Freie Berufe". Für die erfahrenen Private Banking-Ansprechpartner:innen von Raiffeisen steht die langfristige persönliche Beziehung im Vordergrund. Sie begleiten ihre Kund:innen oft schon vom Studium an durch die Karriere und entwickeln dabei maßgeschneiderte Lösungsansätze für die je-



© Shutterstock

weiligen beruflichen Herausforderungen und privaten Lebensziele. So können auch viele für das gehobene Vermögensmanagement relevante Punkte auf kurzem Weg geklärt werden.

Beständigkeit und Innovation sind keine Gegensätze

„Schließlich geht es nicht allein darum, Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, sondern die Kundensituation ganzheitlich zu beurteilen“, betont Johannes Tschemmerneegg.

Je nach Lebenssituation bedeutet das etwa Unterstützung bei der Praxisgrün-

dung, die von der Standortanalyse bis zum Investitionsplaner reichen kann, ein individuelles Kontomodell oder eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung. "Unter Berücksichtigung der Strategie der EZB erwarten wir übrigens in nächster Zeit ein spürbares Comeback der Zinsen. Das wirkt sich natürlich auch auf das Vermögensmanagement aus - hier eröffnen sich jetzt ganz neue Möglichkeiten."

Im Wertpapier-Bereich ist Raiffeisen Steiermark bereits im Herbst 2022 mit neuen attraktiven Veranlagungsprodukten auf den Markt gegangen, heuer wurde das Angebot spürbar ausgeweitet. Kundennähe definiert das Team um Johannes Tschemmerneegg sehr proaktiv. Ohne sich vom Tagesgeschehen beeinflussen zu lassen, werden auf Basis tourlicher Checks Empfehlungen ausgesprochen, die zu den mittel- bis langfristigen Kundenzielen und Plänen passen. ■

RLB-Kompetenz im Private Banking

- Praxisgründung oder -übernahme
- Vermögensaufbau und -beratung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depotanalyse
- Finanzierungslösungen
- Praxisübergabe
- Cash-Management



© Photoworkers.at

RLB-Private Banking Leiter
Johannes Tschemmerneegg

Private Banking

Radetzkystraße 15, 8010 Graz

Tel. 0316 8036 5083

www.privatebanking-rlb.at

team.privatebanking@rlbstmk.at

Private Banking
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



Tumorboard

Direkte Anmeldung für Tumorpatienten der Barmherzigen Brüder Graz

Damit Patienten mit einer neu diagnostizierten, bösartigen Erkrankung zur Planung der weiteren interdisziplinären therapeutischen Maßnahmen besprochen werden können, müssen sie zu einem sogenannten Tumorboard angemeldet werden.

Für jede Krebsart existiert am Univ. Comprehensive Cancer Center Graz (Univ. CCC Graz) ein entsprechendes Tumorboard, an dem die Experten der Fachdisziplinen des jeweiligen chirurgischen Faches, internistische Onkologie, Pathologie, Radiologie und Radioonkologie teilnehmen.



© LKH Univ. Klinikum Graz

Dank der direkten Anmeldung in openMEDOCS liegen bei den Patientenbesprechungen im Tumorboard schon alle relevanten Informationen vor.

Die Barmherzigen Brüder Graz (BHB Graz) melden pro Jahr ca. 1.200 Fälle zu einem Tumorboard am LKH-Univ. Klinikum Graz an. Die Anmeldung sowie die notwendigen medizinischen Informationen zum jeweiligen Patienten, die für eine zielgerichtete Besprechung notwendig sind, wurden bis dato jedoch nicht direkt in das openMEDOCS eingegeben. Somit waren zahlreiche zusätzliche Maßnahmen notwendig, um zu einer verschriftlichten Tumorboardempfehlung zu gelangen.

Seit Juni 2023 melden Ärzte der BHB Graz die Patienten nun selbstständig und direkt zum jeweils zuständigen Tumorboard des Univ. CCC Graz in openMEDOCS an. Mit dieser elektronischen Anmeldung ist gewährleistet, dass alle medizinischen Informationen bereits vor der eigentlichen Tumorboardbesprechung in hoher Qualität vorliegen. Dies unterstützt unsere Experten in der Vorbereitung, Bespre-

chung und Erstellung der Tumorboardempfehlung.

Um den Anmeldeprozess zu ermöglichen, wurde ein externer Zugang zu openMEDOCS eingerichtet und die Ärzte der BHB Graz für die Tumorboards freigeschaltet.

Bis zu dieser EDV-technischen Umstellung wurden fast alle Patienten der BHB Graz in einem eigenen Tumorboard besprochen. Nun werden die BHB-Patienten direkt in das jeweils fachlich zuständige Tumorboard des Univ. CCC Graz angemeldet.

Dies betrifft folgende Tumorboards:

- Brust + Frauenklinik
- Hämatologie
- Kopf-Hals
- Thorakale Neoplasien
- Neuroendokrine Tumoren und Endokrine Tumoren

Einzig die viszeralchirurgischen Patienten verbleiben aufgrund der hohen Patientenzahl in einem eigens eingerichteten Tumorboard (BHB Viszeral-Onkologie), welches immer donnerstags stattfindet.

Für die reibungslose Umstellung unterstützten die Geschäftsstelle des Univ. CCC Graz und die Fachabteilung Medizininformatik mit Informationsveranstaltungen und Einschulungen vor Ort bei den BHB Graz.

Termine der Tumorboards sind im Intranet (Beitrag Nr. 2004I529) unter „Termine“ auf der Seite des Univ. CCC Graz abrufbar. ■

Peter Tiefenbacher, BSC, MSc, MBA
LKH-Univ. Klinikum Graz
 peter.tiefenbacher@uniklinikum.kages.at

Der Urlaubsplaner 2024 ist da!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei KAGes-Management / Unternehmenskommunikation unter:

Tel. +43/316/340-5577

oder E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at

Essstörungen im Kinder- und Jugendalter

Schwerpunkt Psychosomatik auf der Kinder- und Jugendheilkunde
LKH Hochsteiermark, Standort Leoben



© Adobe Stock

Die Station „Kinder-3“ am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben ist auf die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychosomatischen Erkrankungen spezialisiert. Unter anderem ist die stationäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Essstörungen ein Schwerpunkt in der Praxis.

Essstörungen sind psychische Erkrankungen, die nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern auch die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigen, bis hin zu körperlichen Symptomen und körperlicher Krankheit. Jährlich werden rund 50 junge Patienten mit Essstörungen auf der Kinder-3 betreut, wobei die Anzahl der Aufenthalte in der Vergangenheit gestiegen ist. Aus diesem Grund fand an der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, Schwerpunkt Psychosomatik, des LKH Hochsteiermark Standort Leoben eine multiprofessionelle Fortbildung zu diesem Thema für das Pfltegeteam statt.

Die Vorträge wurden von internen Mitarbeitern gehalten, wodurch die Fortbildung einen umfassenden Einblick in die Praxis bot. Ärzte und Psychologen erläuterten die medizinischen und psychologischen Grundlagen von Essstörungen. Seitens Diätologie wurde über das Thema Ernährung im Zusammenhang mit den Erkrankungen referiert. Des Weiteren wurden therapeutische und pflegerisch-therapeutische Konzepte von den Mitarbeitern vorgestellt, welche Zusatzausbildungen zu speziellen Themen wie Nada-Ohrakupunktur und Entspannungstechniken absolvierten.

Behandlungskonzepte bei Adipositas: Mehr als nur Gewichtsabnahme

2023 findet bereits zum vierten Mal das dreiwöchige Adipositas Training im LKH Hochsteiermark, Standort Leoben statt. Der Kurs richtet sich an Kinder und Jugendliche, die unter Adipositas leiden. Das Ziel ist es, Gewicht zu reduzieren, aber vor allem Lebensgefühl und Wohlbefinden zu steigern. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der die körperlichen, psychischen und sozialen Aspekte von Übergewicht berücksichtigt. Die Kinder und Jugendlichen erhalten Wo-

chenpläne, die individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Diese umfassen Einheiten aus Bewegung, Ernährung und Psychologie, die von einem interdisziplinären Team gestaltet und gemeinsam mit den Teilnehmern durchgeführt werden. Gemeinsame Ausflüge und Freizeitaktivitäten wie Alpakawanderungen, waldpädagogische Einheiten und Schwimmbadbesuche runden das vielschichtige Angebot ab.

„Unser multiprofessionelles Team (Ärzte, Psychologen und Pflegemitarbeiter) verfügt über die Zusatzausbildung „Adipositrainer“, um die Kinder und Jugendlichen professionell in diesem sensiblen Bereich betreuen und unterstützen zu können. Pflegepersonen mit Sonderausbildungen in der Psychiatrie, Zusatzausbildungen in „Diabetes Care“ (oft einhergehend mit Adipositas) und „Suchtberatung und Suchttherapie“ ergänzen die fachliche Bandbreite des Teams. Dass diese unbedingt notwendig ist zeigen die steigenden Zahlen der betroffenen Kinder- und Jugendlichen.“, so Carmen Fladischer, Stationsleitung der Kinder- Psychosomatik.

Um eine engmaschige Betreuung sowie Einzelgespräche zu ermöglichen, wird allen Teilnehmern eine Bezugspflege zugeteilt, die sie bei der individuellen Zielerreichung unterstützt. Um den Erfolg nachhaltig zu sichern und Rückfälle zu vermeiden, werden nach Kursende regelmäßig ambulante Termine zur weiteren Begleitung angeboten.

Behandlungskonzepte bei Anorexie: Einbindung von Bezugspersonen steigert Therapieerfolg

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Betreuung von Anorexie-Patienten besteht in der stationären Aufnahme, der Nachbetreuung und der Betreuung der Bezugspersonen. Diese Aspekte sind von großer Bedeutung für den Erfolg der Therapie, insbesondere bei der Prävention von Rückfällen. Die Fortbildung zeigte, wie wichtig es ist, dass alle Beteiligten eng zusammenarbeiten und sich regelmäßig austauschen, um den Patienten mit Anorexie u. ä. Erkrankungen eine optimale Versorgung und Betreuung zu bieten. „Für uns hat sich ab dem ersten Gespräch viel

verändert: Wir werden als Eltern gehört, informiert und können Fragen stellen. Durch die Angehörigenarbeit haben wir bereits viel dazugelernt. Mit dem Rückhalt und dem Wissen, dass wir uns direkt an jemanden wenden können, ist auch unsere Unsicherheit zurückgegangen. Durch den dezidierten Hinweis, dass die Stationsleitung für Elternkontakt offen ist, ist für uns die Hemmschwelle nachzufragen, weggefallen. Man hat nicht das Gefühl, das Pfltegeteam mit Fragen zu belasten oder zu stören. Im Gegenteil es wird vermittelt, dass der Kontakt zur Familie erwünscht ist. Dinge, die uns auffallen, werden nicht ignoriert, sondern beherzigt.“, so eine Mutter einer Anorexie-Patientin, welche vom Team der „Kinder-3“ betreut wurde. „Ich bin sehr stolz auf das Team“, so Daniela Sporer Daniela BSc MSc MBA, Pfltegeleitung der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde Leoben insbesondere auf das Pfltegeteam. „Sie zeigen im positiven Sinn, was machbar ist, wenn man multiprofessionell an einem Strang zieht – im Sinne eines positiven Outcomes für die Patienten und deren Familien. Und wir sprechen hier von teilweise schwerkranken Mädchen und Buben, die aus ganz Österreich zu uns transferiert werden und monatelang, teilweise sogar mit Intensivaufenthalten und/oder 24/7- Einzelbetreuungen, stationär sind. Dieser multiprofessionell gestaltete Fortbildungstag bot die Möglichkeit diese erfüllende, aber auch sehr anspruchsvolle Arbeit, die große Fachkompetenz und Resilienz aller Beteiligten voraussetzt, nach außen zu transportieren und unter anderem aufzuzeigen wie vielseitig der Pflegeberuf und das Betätigungsfeld der Pflege sein kann- es war eine gelungene Veranstaltung, die nach Wiederholung schreit.“ ■

**Stabsstelle Kommunikation
Dokumentation und Datenschutz
LKH Hochsteiermark
kommunikation.hst@kages.at**

Chronische Unterbauchschmerzen

Psychologische Aspekte

Unterbauchschmerzen zählen zu den häufigsten gynäkologischen Beschwerden, ab einer Dauer von sechs Monaten bezeichnet man sie als chronisch. Organische Ursachen für Unterbauchschmerzen können Endometriose, Infektionen des Urogenitaltraktes, Adenomyose, Myome, Reizdarmsyndrom oder eine Reizblase sein. Als Begleitsymptome können Rückenschmerzen, Dysmenorrhoe, Dyspareunie und Hypermenorrhoe (besonders bei Frauen mit Endometriose) auftreten. Das Krankheitsbild kann auch zu Verspannung der Muskulatur des Beckenbodens oder des Rückens führen. Häufig kann das Ausmaß der Beschwerden nicht vollständig organisch erklärt werden, weshalb für ihre Entstehung und Aufrechterhaltung eine psychische Beteiligung angenommen wird.

Psychologische Aspekte

Chronische Unterbauchschmerzen gehen nicht ausschließlich mit organischen Veränderungen einher, sondern beeinflussen auch das Erleben und Verhalten betroffener Frauen. Starke und über längere Zeit andauernde Schmerzen können nicht nur körperlichen, sondern auch psychischen Leidensdruck erzeugen und basieren meist auf bio-psycho-sozialen Ursachen. An Schmerzempfindung und Wahrnehmung sind auch Lernprozesse beteiligt. Unser Gehirn merkt sich langanhaltende Schmerzen und entwickelt dar-

aus ein Schmerzgedächtnis. Abhängig von ihrer Intensität beeinträchtigen chronische Schmerzen die Lebensqualität der betroffenen Frauen, erschweren den Alltag und damit auch die Ausbildungs- oder Berufstätigkeit. Viele betroffene Frauen berichten, dass vor allem die Ungewissheit über die Ursache und die Angst vor einer drohenden Chronifizierung der Schmerzen belastend sind. Schlafstörungen, verminderter Appetit, depressive Verstimmung, Ängste, Beeinträchtigung des Sexuallebens, Rückzug, sowie Veränderung der Lebensgewohnheiten sind Symptome, die sich bei anhaltenden Schmerzen entwickeln können.

Klinisch-psychologische Diagnostik, Beratung und Behandlung

Eine klinisch-psychologische Diagnostik und Beratung zielt auf Psychoedukation zu chronischen Unterbauchschmerzen und insbesondere deren Wechselwirkung von körperlichen und psychologischen Aspekten ab. Eine solche Behandlung kann dazu dienen, Verhaltensmuster, die Unterbauchschmerzen verstärken, zu erkennen und einen besseren Umgang mit den Schmerzen zu erlernen. Darüber hinaus kann das Vertrauen der betroffenen Frauen in die eigenen Möglichkeiten zur Schmerzbewältigung gesteigert, und depressiven Verstimmungen und Ängsten etc. vorgebeugt werden.

Zusammenfassung

Chronische Unterbauchschmerzen zählen zu den häufigsten gynäkologischen Beschwerden, die mit einem hohen Leidensdruck und einer Beeinträchtigung der Lebensqualität der betroffenen Frauen einhergehen können. Persistente Unterbauchschmerzen basieren meist auf multiplen Ursachen (bio-psycho-sozial), weshalb eine erfolgreiche Schmerzbehandlung eine interdisziplinäre Zusammenarbeit notwendig macht. In der Schmerzambulanz der Univ. Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist die klinisch-psychologische Diagnostik, Beratung und Behandlung ein fixer Teil des interdisziplinären Behandlungsangebots. ■

Mag. Verena Wieser
Klinische Psychologin
Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe Graz
verena.wieser@uniklinikum.kages.at

Literatur

- AWMF (2015). Chronischer Unterleibschmerzen der Frau. Registernummer 016 - 001 https://www.uniklinikumdresden.de/de/dasklinikum/universitaetscentren/usc/terminektuelles/0160011_S2k_Chronischer_Unterbauchschmerz_Frau_201606.pdf
- Beiglböck W, Feselmayer S, Honemann E. (Hrsg.). (2006). Handbuch der klinisch-psychologischen Behandlung. 2. Auflage. Wien: Springer
- Lamvu G, Carrillo J, Ouyang C, Rapkin A. Chronic pelvic pain in women: A review. JAMA. 2021;325(23):2381–2391. doi:10.1001/jama.2021.2631. - DOI - PubMed
- Richter, J. (2021). Schmerzen verlernen: Die erfolgreichen Techniken und Übungen der psychologischen Schmerzbewältigung. 4. Auflage. Heidelberg: Springer
- Sillem, M., Siedentopf, F., Mechsner, S. (2015). Leitsymptom chronischer Unterbauchschmerz der Frau: Interdisziplinär. Klinisch. Praxisorientiert. Berlin Heidelberg: Springer

LKH Hartberg wurde vergoldet!

Zertifikat in Gold der „Aktion Saubere Hände“

Nahezu alles, was wir mit unseren Händen berühren, ist mit Keimen behaftet. Diese sind für unsere Augen unsichtbar, stellen aber insbesondere für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Immunschwäche eine Gefahr dar. Zum Erhalt und zur ständigen Verbesserung unseres hohen Hygienestandards wird im LKH Hartberg ein großer Aufwand mit viel persönlichem Einsatz aller Mitarbeiter betrieben. Gute Hygiene ist Teamarbeit und liegt zugleich in der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters. Um die Anforderungen dieser Zertifizierung zu erfüllen, ist es notwendig, dass sich jeder Mitarbeiter engagiert und das eigene Hygieneverhalten verbessert. Bereits 2008 haben wir uns entschlossen an der „Aktion Saubere Hände“, mit dem Ziel, die Compliance der Händehygiene zu erhöhen, teilzunehmen.

So werden unsere Mitarbeiter regelmäßig zur richtigen Händehygiene geschult. Unsere Hygienefachkräfte DGKP Josef Schwarz und DGKP Martina Kerschbaumer führen aber z.B. auch jährliche Messungen des Händedesinfektionsmittelverbrauchs durch, dieser wird in Relation



Direktorium und Hygienefachkräfte des LKH Hartberg.

© LKH Hartberg

zu den Belagstagen gestellt. Zusätzlich werden jährlich in fünf Arbeitsbereichen direkte Mitarbeiterbeobachtungen, sogenannte Compliancebeobachtungen durchgeführt. 2022 wurden im LKH Hartberg 2.813.000 ml Händedesinfektionsmittel verbraucht, damit konnten 937.666 insgesamt bzw. 1704 Händedesinfektionen pro Mitarbeiter durchgeführt werden. Jährlich findet ein Aktionstag statt, heuer zum Thema „Isolierung von Patienten“.

Durch die ständige Ausweitung und Intensivierung der Maßnahmen und Qualitätsstandards zur Händedesinfektion ist es uns wieder gelungen, das Zertifikat in Gold durch die Charité Berlin zu erhalten. Das LKH Hartberg ist das erste Krankenhaus in Österreich, das nach den neuen Zertifikatskriterien beurteilt wurde und auch das Zertifikat erhielt. Seit 2011 ist das LKH Hartberg durchgehend Träger eines Zertifikates, davon vier Silber- und drei Goldzertifikate. ■

„Gemeinsam – Zeit mit Jung und Alt“

Kooperationsprojekt des LPZ Mürzzuschlag mit der Kindergarteneinrichtung Wirbelwind



© LPZ Mürzzuschlag

Im Jänner 2023 fiel der Startschuss zu einem Herzensprojekt im LPZ Mürzzuschlag. Die Leitung der im September 2022 neu eröffneten Kinderbetreuungseinrichtung Wirbelwind und die Leitung des LPZ Mürzzuschlag hatten die Vision eines gemeinschaftlichen Projektes zur generationsübergreifenden Begegnung. Die beiderseitigen Ziele, wie Verringerung der Berührungängste, Erhöhung von Toleranzgrenzen, aktive Interaktion und aktive Teilnahme an den Aktivitäten, sollten durch das gemeinsame Zusammentreffen von „Jung und Alt“ erreicht werden. Dafür wurde eine

kleine, für den gesamten Projektzeitraum gleichbleibende Gruppe von Bewohnern und Kindergartenkindern ausgewählt. Durch das Engagement der Mitarbeiter beider Bereiche wurde ein Konzept ausgearbeitet, das sowohl die Kinderherzen als auch die Herzen der Bewohner dazu animierte, Raum und Zeit zu vergessen. Es wurde geturnt, gebacken, gekocht und gesungen. Kontakte wurden geknüpft und es entstand eine freundschaftliche Bindung zwischen beiden Altersgruppen. Aber vor allem hatten alle Beteiligten sichtlich Spaß! Mit einem, von den Kindern und den

Bewohnern selbstgestalteten Leinwandbild zum Andenken endete Ende Juni dieses Herzensprojekt. Für die beteiligten Mitarbeiter und die Leitungen des LPZ und der Kindergarteneinrichtung war diese Kooperation ein Erfolg. Die sichtliche Steigerung der Lebensfreude der Senioren und die dadurch entstandene Verbesserung der Lebensqualität, aber auch der Abbau von Berührungängsten und die Steigerung der Sensibilität der Kinder bestärkt beide Einrichtungsleitungen dieses Projekt im kommenden Herbst wieder neu durchzustarten. ■

Baubeginn

HNO Kopfzentrum F-Trakt und 3.OG

Anfang September heißt es für die ersten Nutzer der HNO „Sachen packen“, denn dann startet der Zu- und Umbau bzw. die Sanierung der HNO-Klinik. Das bestehende Gebäude der Grazer Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde wird auf Grund von wesentlichen medizinischen Synergien mit der klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zusammengeführt. Hierfür sind Anpassungen der betriebsorganisatorischen Abläufe und der baulichen Funktionen notwendig.

Unter anderem sind folgende bauliche Adaptierungen von Nöten:

- Zubau an der Nordseite des Funktionstraktes

- Provisorische Rettungszufahrt
- Zubau am Dach des Funktionstraktes
- Umbau und bauliche Anpassungen im Funktionstrakt sowie im Altbau in allen Geschossen (I.UG bis 3.OG)
- Komplette bauliche Adaptierung des 3.OG im Altbau (künftig stationärer Bereich der MKG)
- Errichtung einer neuen Lüftungszentrale im 4.OG
- Neue PV-Anlage (+ Erweiterung der PV-Anlage)

Das Besondere am vorliegenden Projekt sind die unterschiedlichen Bauphasen sowie die herausfordernde Siedelungs- und Rochadenplanung, da die Baustelle im laufenden Betrieb stattfinden wird. Sämtliche Nutzer so-

wie das Bereichsmanagement, die Hygiene, Logistik etc. sind dabei einzubinden, um den laufenden Betrieb und die Betriebsorganisation aufrecht zu erhalten sowie die Beeinträchtigungen und Störungen für Patienten und Nutzer so gering wie möglich zu halten. Abgewickelt wird das Vorhaben, welches aus zwei Projekten besteht (HNO Kopfzentrum Funktionstrakt und HNO Kopfzentrum 3.OG), in der Zeit von 09/2023 bis 12/2025. ■

Kosten: € 15 Mio. (HNO FT und 3.OG)
Termine: Baubeginn: 09/2023
Übergabe: 12/2025

Direktion Technik und IT

Projektleiter: DI Dr. Julia Maydl-Stöckl

Planung: DI Bettina Weixler

Medizintechnik: DI Patrick Hahnkamper

Haustechnik: Ing. Günter Kraus

Elektrotechnik: Philipp Petz, BA

LKH-Univ. Klinikum Graz

Bereichsmanagement 2: Mag. Eva Maria Gyergyek

Klinikvorstand HNO: Univ. Prof. Priv. Doz. Dr. Markus Gugatschka

Klin. Abteilung MKG: Univ. Prof. Dr. Dr. Wolfgang Zemann

Klin. Abteilung HNO: Univ. Prof. Dr. Dietmar Thurnher

Sowie alle beteiligten Pflegeleitungen der einzelnen Bereiche

Anzeige



GRIES:

Voll ausgestattete Zahnarztpraxis mit 4-Zimmer-Wohnung

Praxis: Nfl.: ca. 90 m², 5 Zi.,

Wohnung: Wfl. ca. 75 m², 4 Zi.,

Kellerabt., HWB: 104,4 kWh/m²a, Klasse D,

Ordination auch einzeln erhältlich.

RE/MAX for all, Andreas Malli, 0650/22 555 66,

Kaufpreis € 429.000,--

www.remax.at/1606-15714

Eröffnung

Neubau Küche Haus 2 am LKH Murtal, Standort Stolzalpe

Mit einer Investitionssumme von knapp € 5,9 Mio. (Preisbasis 05/23) wurde der Neubau der Küche im Haus 2 am LKH Murtal, Standort Stolzalpe mit Juni 2023, nach 22 Monaten Bauzeit fertiggestellt.

Die bestehende 40 Jahre alte Küche am Standort entsprach weder funktionell, noch flächenmäßig dem aktuellen Stand der Technik und musste daher erneuert werden. Ein bestehendes eingeschossiges Werkstättengebäude wurde bis zum denkmalgeschützten Bestand abgebrochen und an dieser Stelle das neue Küchengebäude errichtet. Über eine überdachte Lieferzone im nördlichen Bereich kann sowohl das Haus als auch die Küche unabhängig voneinander beliefert werden.

Die Projektplanung ermöglicht einen modernen, funktionell und hygienisch entsprechenden Küchenarbeitsbetrieb. Über einen eigenen Übernahmerraum werden die Waren direkt in die Kühlbereiche bzw. das Lager gebracht und von der anderen Seite, der Produktionszone, direkt aus den Kühlbereichen bzw. dem Lager entnommen und verarbeitet. In der Produktionszone wird das Essen zubereitet, danach in zwei Chillern heruntergekühlt und in der Bereitstellungskühlzelle zwischengelagert. In der Speisenverteilung wird das Essen dann tablettiert, kommt in die Regenerierwagen und wird verteilt. Nach Gebrauch kommen die schmutzigen Wagen direkt in den Wagenplatz unrein. In der Zentralspüle werden das Geschirr und die Wagen wiederaufbereitet

und bis zum nächsten Gebrauch zwischengelagert. Im darüber liegenden Geschoss der Küche, abgesetzt vom Bestandshaus, wurde die erforderliche Haustechnik und ein neues stärkeres Not-

stromaggregat untergebracht, welches somit eine Vollversorgung des Hauses 2 für 72 Stunden garantiert. Der gesamte Technikbereich wurde eingehaust. Da die Zugänglichkeit zum Technikbereich über das Erdgeschoss des Bestandshauses einige Schwierigkeiten mit sich brachte, führt nun eine Nebentreppe direkt von der Lieferzone in den Technikbereich. Somit ist eine witterungsunabhängige Zugänglichkeit ohne Querung von Stationsbereichen gegeben.

Die Bestandsküche war während des Neubaus in Betrieb und ermöglichte damit eine uneingeschränkte Speisenversorgung des Standortes.

Mit der neuen Küche konnte ein betriebsorganisatorisch, funktionaler und hygienisch einwandfreier Prozess der Speisenversorgung als Produktionsküche Cook & Chill geschaffen werden. ■

DI Michael PeBenhofer
Direktion Technik und IT
michael.pessenhofer@kages.at

Projektleiterin Planung: DI Claudia Klar
Projektleiter Ausführung: DI Michael PeBenhofer
Projektassistenz: Melanie Suppan
Referent Ausführung: Thomas Kössler
Referent Haustechnik: DI Johannes Nussbaumer
Referent Elektrotechnik: Philipp Petz, BA

Anzeige



ST. PETER:

Wohnen, Büro, Praxis in der Terrassenhaus-siedlung – Kauf oder Miete möglich!
 Nfl.: ca. 168 m², 8 Zi., ca. 40 m² Garten,
 Garage, HWB: 106 kWh/m²a, Klasse D,
 RE/MAX for all, Mag. Margot Clement,
 0664/50 10 463,
 Kaufpreis € 439.000,-- oder
 Gesamtmiete: € 2.488,43 mtl.
www.remax.at/1606-15669



LKH Hochsteiermark, Standort Mürrzuslag: Westtrakt.

© Ed erer Haghrian Architekten

Stationssanierung

Standardanhebung am LKH Hochsteiermark, Standort Mürrzuslag

Geplant ist die Generalsanierung des bestehenden Westtraktes des Standortes Mürrzuslag im EG und I.OG, sowie ein Zubau um eine Raumachse vom UG bis I.OG. Für die Umsetzung wurden € 8,11 Mio. (PB 06/2021) freigegeben, der Baubeginn erfolgte im Juni 2023 und die Fertigstellung ist im Sommer 2025 geplant.

Nach der Modernisierung wird es in dem Gebäude zwei Stockwerke mit insgesamt 46 Betten geben. Diese setzen sich aus 24 Betten der AG/R Station im Erdgeschoss und 8 AG/R Betten sowie 14 Betten einer internen Station im Obergeschoss zusammen. Insgesamt 6 Betten davon sind Sonderklassebetten.

Eine Neugestaltung der Fassade, einheitlich für Zubau und Bestand, wird umgesetzt und in diesem Zuge wird die Außenhülle thermisch ertüchtigt. Die Fensterelemente werden ausgetauscht und mit niedrigen Brüstungshöhen ausgeführt, damit ist ein Ausblick im Sitzen und Liegen sichergestellt. Die gesamte Installation der Haus- und Elektrotechnik und die Medgasanlage wird erneuert, die Zimmer und Sanitäräume werden mechanisch be- und entlüftet. Um dem erhöhten Risiko der Reizverarmung bei den akutgeriatrischen Patienten entgegenwirken zu können, werden die AG/R Betten mit Multimediaterminals ausgestattet. Diese



Neuer Speisesaal.

© Ed erer Haghrian Architekten

ermöglichen es unter anderem durch die Einblendung von Bildern mit positiven Erinnerungsauslösern zu arbeiten und die Außenwelt zu erfahren. Zum Einsatz kommt bei diesen Betten auch eine circadiane Raumbelichtung. Durch eine spezielle Lichtsteuerung werden verschiedene Lichtszenen wie Morgen, Vormittag, Nachmittag, Abend und Nacht definiert. Jede Lichtszene weist eine unterschiedliche Lichtfarbe aus und spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden. Dadurch werden gesunde Schlafmuster gefördert.

Die Nebenräume gegenüber den Patientenzimmern werden mit minimalem Eingriff in den Bestand teilweise neu organisiert und angepasst. Neben der betriebsorganisatorischen Infrastruktur und den Funktionsräumen

steht im Bereich des Zubaus ein neuer Speisesaal bzw. eine Lounge pro Geschoss für die AG/R-Patienten zur Verfügung. Im EG sowie im OG wird eine Terrasse als Erweiterung vom Speisesaal errichtet. Darüber hinaus wird im Außenbereich des West Traktes ein Therapiegarten für die Patienten gestaltet.

Somit kann diese neu ausgeführte bauliche Struktur das langfristige Ziel einer erstklassigen altersmedizinischen Versorgung gewährleisten und trägt zur Standardanhebung des Standortes Mürrzuslag bei. ■

- Projektleiterin Planung:** DI Bettina Weixler
- Projektleiter Ausführung:** DI Ulrike Winkler-Neuhold
- Projektassistenz:** Melanie Suppan
- Referent Ausführung:** DI Elisabeth Steiner
- Referent Haustechnik:** Ing. Günter Kraus
- Referent Elektrotechnik:** Philipp Petz, BA
- Referent Betriebstechnik:** Wolfgang Neubauer

DI Ulrike Winkler-Neuhold
Direktion Technik und IT
 ulrike.winkler-neuhold@kages.at



© Pachernegg

Fuhrparkerweiterung

Die KAGes setzt auf Elektromobilität

Die Erreichung der Klimaschutzziele ist ohne eine Senkung der verkehrsbedingten Emissionen nicht möglich.

Mit der Klima- und Energiestrategie PRO-Klima+ hat sich die KAGes zum Ziel gesetzt E-Mobilität an allen Standorten zu forcieren und bis 2025 mind. 50% der eigenen PKWs und Kombis mit Elektro- bzw. Plug-In-Hybrid einzusetzen. Durch durchdachte Mobilitätskonzepte werden an etlichen Standorten den Mitarbeitern E-Fahrzeuge für innerbetriebliche Fahrten zur Verfügung gestellt. Aufgrund der hohen Nachfrage soll dieses Angebot sukzessive erweitert werden.

Für Standorte, welche regelmäßig weitere Strecken zurücklegen müssen (z.B. tägliche

Fahrten zwischen Standorten in Verbänden, Proben Transporte usw.) hat sich auch hier durch die Hybrid-Technologie eine Möglichkeit zur Nutzung von Elektromobilität ergeben.

Auch im Bereich der Fahrzeuge >3,5t gibt es in der KAGes bereits einen elektrobetriebenen LKW, elektrobetriebene Patiententransporter und am Gelände des LKH-Univ. Klinikum Graz einen E-Citybus als öffentliches Verkehrsmittel.

Mit Stand Juli 2023 beträgt der Anteil an alternativ betriebenen PKW und Kombi in der KAGes bereits 4,2% , weshalb das Ziel von 50% bis 2025 aus derzeitiger Sicht in jedem Fall erreicht werden kann! ■



Direktion Technik und IT
Zentrale Umweltkoordination
DI Rudolf Elsenwenger
rudolf.elsenwenger@kages.at
FA Technik und Bau
Carina Cingesar
Wolfgang Neubauer



Der motorisierte Individualverkehr alleine ist für rd. 30% der Treibhausgasemissionen in Österreich verantwortlich. Bei einem konventionellen Verbrennungsmotor dient lediglich 20% der benötigten Energie für die Fortbewegung, der Rest entweicht ungenutzt als Wärme. Bei Elektroautos dreht sich das Verhältnis um! Mit einer Kilowattstunde Strom kann man mit einem Elektroauto 6,7 km weit fahren, wohingegen man umgerechnet nur 1,7 km weit mit Diesel oder Benzin betriebenen Fahrzeugen kommt.

Die Öko-Bilanz eines Autolebens, gerechnet mit EU-Strom-Mix, liegt bei Elektroautos um rund 40-50% unter dem vergleichbarer Benzin- bzw. Dieselaautos.

(Quelle: Life Cycle Analyse von Joanneum Research/ Auto Touring September 2019).

34 Kilometer pro Tag legen Autofahrer im Schnitt zurück – pro Jahr macht das etwa 13.000 gefahrene Kilometer. Jede zweite Autofahrt ist dabei kürzer als 5 km und jede elfte sogar kürzer als 1 km – für Wege, die häufig auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Rad oder zu Fuß erledigt werden könnten.

Klimaschutz im Operationssaal

Umweltfreundliche Narkosegase am LKH Feldbach-Fürstenfeld

Das LKH Feldbach-Fürstenfeld sagt klimaschädlichen Narkosegasen den Kampf an. Dank modernster Technologie können die Gase gefiltert und sogar recycelt werden. So wird Grüne Medizin schon heute Wirklichkeit. Klima- und Umweltschutz haben in der Unternehmensphilosophie der KAGes seit langem einen hohen Stellenwert. Das LKH Feldbach-Fürstenfeld räumt den Klimazielen höchste Priorität ein und übernimmt dank innovativer Lösungen und Ansätze eine Vorreiterrolle in der Region.

Jüngstes Vorzeigeprojekt betrifft Narkosegase, die bei Operationen zum Einsatz kommen. Negativer Nebeneffekt dieser Narkosegase ist, dass sie als Treibhausgas fungieren und besonders klimaschädlich sind. Bereits seit 2016 setzt das LKH Feldbach-Fürstenfeld ausschließlich das Narkosegas ein, welches am wenigsten klimaschädlich ist. Doch nun will man einen Schritt weiter gehen und dank einer neuen Technologie den Ausstoß dieser schädlichen Gase drastisch reduzieren. Möglich wird dies mithilfe einer eigens entwickelten Filteranlage, die an die Narkosegeräte an-

geschlossen wird. Die Anästhetika, die während der Narkose nicht nur ein-, sondern auch wieder ausgeatmet werden, werden in einem mit Aktivkohle gefüllten Behälter aufgefangen und gespeichert. Diese Behälter kommen in weiterer Folge in Wiederaufbereitungsanlagen, wo die Narkosegase wiedergewonnen und somit wiederverwendet werden können. Entwickelt wurde die Technologie von einer deutschen Firma, die Marktzulassung für die Wiedergewinnung der Narkosegase liegt seit Oktober 2017 in Österreich und Deutschland vor – zu diesem Zeitpunkt weltweit erstmalig. Diese Initiative ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch von großem finanziellen Nutzen, da Krankenhäuser Betriebskosten für Absauganlagen einsparen können. Bei rund 7.000 Narkosen jährlich im Krankenhausverbund Feldbach-Fürstenfeld wird klar, dass das ökologische und wirtschaftliche Potential dieser Technologie enorm ist. Am Standort Feldbach sollen die Anlagen demnächst in allen Operationssälen eingebaut werden, was eine Ersparnis von 218 Tonnen CO₂ pro Jahr bringen wird (GWPI). Zum Vergleich: Das entspricht

dem CO₂-Ausstoß, den ein durchschnittlicher österreichischer PKW auf einer Strecke von knapp einer Million Kilometern verursacht. Bereits jetzt ist der Krankenhausverbund Feldbach-Fürstenfeld bezüglich Nachhaltigkeit und ökologischem Betrieb sehr gut aufgestellt. In der Tagesklinik am Standort Fürstenfeld wird seit der Errichtung im Jahr 2006 ganz auf klimaschädliches Narkosegas verzichtet. Seit Mitte Mai dieses Jahres wird zudem ein Projekt durchgeführt, das die Entsorgung von flüssigen Narkosemitteln viel ökologischer und effizienter macht.

Dr. Thomas Kole, Anästhesist am Standort Feldbach und Mitglied der Plattform Nachhaltigkeit in Anästhesie und Intensivmedizin der ÖGARI (Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin) ist federführend bei der Umsetzung der genannten Projekte beteiligt. „Sie sind ein erfreulicher und wichtiger erster Schritt, aber weitere Schritte müssen und werden folgen“, wie Dr. Kole betont. Die KAGes prüft aktuell die Möglichkeit, den Einsatz solcher Anlagen auszuweiten. ■

„Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“

Energie- und Umwelttag am LKH Rottenmann-Bad Aussee

Der diesjährige Energie- und Umwelttag des LKH Rottenmann-Bad Aussee stand ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit, Gemeinschaftsengagement und praktischen Aktivitäten. Das umfangreiche Programm wurde vom hauseigenen Energie- und Umweltteam gestaltet und fand am Standort Rottenmann statt.

Ein bemerkenswertes Projekt war der Bau eines Insektenhotels in Zusammenarbeit mit Jugend am Werk und ihren Klienten. Das Insektenhotel wurde auf einer eigens angelegten Blumenwiese auf dem Areal des LKHs aufgestellt und dient als Unterschlupf und Nistplatz für Insekten. Die Befüllung des Insektenhotels fand gemeinsam mit Patienten der REM, Kindern des hauseigenen Kindergartens und den Klienten von Jugend am Werk statt. Ein weiterer interessanter Programmpunkt waren selbstgemachte Bioseifen, wo sich die Mitarbeitenden Informationen über Inhaltsstoffe und Herstellung abholten. Die Förderung nachhaltiger Mobilität spielte eben-

falls eine wichtige Rolle. Verschiedene Fahrräder, sowohl mit als auch ohne E-Motor, konnten von den Besuchern getestet werden. Zusätzlich konnten die Teilnehmer mit dem firmeneigenen Elektroauto Probefahrten unternehmen, um die E-Mobilität hautnah zu erleben und ihre Funktionalität kennenzulernen.

Weiters stand eine Besichtigung der technischen Gebäudeausrüstung, dem größten Energieverbraucher eines Krankenhauses auf dem Programm, wie die Beobachtung des Abfalltrennsystems. Im Anschluss gab es ein kleines Quiz über energierelevante Themen und Abfallbewirtschaftung. Ein weiteres Highlight des Tages war ein Vortrag von Dr. Markus Frewein, er präsentierte innovative Ansätze zur nachhaltigen Mobilität und effizienten Parkplatzbewirtschaftung. Der Energie- und Umwelttag im LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann war somit nicht nur ein Tag des Wissensaustausches und der Präsentation von bewährten



Insektenhotel.

Praktiken, sondern auch ein Anstoß für neue Ideen und Initiativen. ■

© LKH Rottenmann-Bad Aussee

Häufige IT-Fragen

Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

IT-Helpdesk: Neuer Name - neue E-Mailadresse - bewährtes Service

Wir haben seit Juli 2023 einen neuen Namen erhalten! Sie kannten uns bisher unter dem Namen IAS-ServiceDesk und IT-Schulungen - ein Team der OEIAS - Infrastruktur und Administrative Systeme. Im Rahmen des Reshape-Projektes der KAGes wurde unsere Organisationseinheit neu strukturiert, um in Zukunft die vielfältigen Anforderungen und Aufgaben optimal wahrnehmen zu können. Wir freuen uns, Ihnen unter dem Namen IT-Helpdesk als Team der Fachabteilung IT-Infrastruktur weiterhin unsere Services anzubieten. Unsere Telefonnummern und unsere Servicezeiten bleiben gleich, jedoch bitten wir Sie ab sofort die neue E-Mailadresse it-helpdesk@kages.at zu nutzen, wenn Sie auf diesem Weg mit uns Kontakt aufnehmen möchten.

Kein openMEDOCS Icon am Desktop

Sie haben sich am Serverarbeitsplatz bzw. mit Ihrer Karte angemeldet und finden kein openMEDOCS Icon auf Ihrem Desktop? Das kann zwei Gründe haben:

1. Ihr openMEDOCS-Einstieg wurde (noch) nicht beantragt bzw. von uns noch nicht angelegt.
2. Sie haben sich länger als 60 Tage nicht bei openMEDOCS angemeldet und wurden daher aus Sicherheitsgründen deaktiviert.

In beiden Fällen kontaktieren Sie bitte unseren IT-Helpdesk.

Notebook längere Zeit nicht in Betrieb

Wird ein Notebook länger als 30 Tage innerhalb der KAGes nicht in Betrieb genommen, kann man sich mit diesem nicht mehr über das Funknetzwerk (WLAN) anmelden. Stecken Sie dieses Gerät mit einem Netzwerkkabel an eine aktive Netzwerkdose, starten Sie das Gerät neu und lassen Sie es mindestens 15 Minuten eingeschaltet. Anschließend führen Sie einen Neustart ohne Netzwerkkabel durch. Sollte eine Anmeldung danach nicht möglich sein, wenden Sie sich bitte an die Haus-EDV bzw. an unseren IT-Helpdesk. ■

© LKH Hochsteiermark



Bereits im Jahr 2016 wurde im damaligen LKH Graz Süd-West, Standort West, der erste Patiententransport direkt aus openMEDOCS an das Rote Kreuz online angefordert. Das aufwändige telefonische Bestellen eines Rettungstransports fiel damit weg – eine wesentliche Entlastung des Pflegepersonals. Später wurde an diese Datenschnittstelle auch das elektronische Leitsystem des Grünen Kreuzes angeschlossen. Sukzessive wurden alle landschaftlichen KAGes-Krankenhäuser und Pflegezentren mit dieser Online-Anforderungsmöglichkeit ausgestattet und seit dem Jahr 2022 wird sie auch im LKH-Univ. Klinikum Graz für externe Patiententransporte verwendet. Ein stufenweises Rollout der openMEDOCS-Patiententransportanforderung für externe Patienten-Beförderungen wurde in allen Kliniken durchgeführt. In Summe wurden bereits mehrere hunderttausend Transportanforderungen aus openMEDOCS online an die Patiententransportdienstleister Rotes Kreuz und Grünes Kreuz übermittelt.

Die Anforderung direkt aus openMEDOCS bietet dabei viele Vorteile. Die Tätigkeit geschieht dort, wo die gesamte medizinisch-pflegerische Dokumentation und Administration durchgeführt wird. Es ist damit kein Systemwechsel nötig und es müssen keine Patientendaten manuell erfasst oder telefonisch weitergegeben werden. Der Aufwand wird damit minimiert und Fehlerquellen praktisch ausgeschlossen. Von den Transportdienstleistern werden Statusrückmeldungen

(Anforderung angenommen, Wagen ist auf Anfahrt etc.) online rückübermittelt und wiederum direkt am Klinischen Arbeitsplatz zum jeweiligen Patienten „live“ angezeigt. Die Informationskette ist damit geschlossen.

Als ganz besonderes Feature wurde kürzlich der vollautomatische Ausdruck des Ärztlichen Transportantrags, sprachgebräuchlich des „Rettungstransportscheins“, direkt aus openMEDOCS, in Betrieb genommen. Dem KAGes-Vertragspartnermanagement ist es dankenswerterweise in Verhandlungen mit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) gelungen, dass dieses Formular für die Abrechnung der Transporte akzeptiert wird. Auf den Ambulanzen und Stationen müssen Vordrucke lediglich noch für ein etwaiges Ausfallszenario aufliegen. Das openMEDOCS-Formular wird automatisch befüllt und ausgedruckt. Wurden elektronisch bereits alle Daten erfasst, muss der Arzt den Transportschein lediglich noch unterfertigen, selbst das früher obligate Stempeln fällt weg. Wir freuen uns, dass es zu dieser wesentlichen Administrationsvereinfachung ganz besonders viel positives Feedback gegeben hat. ■

Dipl.-Ing. (FH) Christian Lutterschmidt
Direktion Technik und IT
FA Medizininformatik
christian.lutterschmidt@kages.at

MENSCHEN
HELFE
MENSCHEN

Menschen helfen Menschen ist das Leitmotiv der KAGes und Ausdruck unseres engagierten Leitbildes.

Viele von Ihnen helfen mit großem Engagement, teilweise auch über den Berufsalltag hinaus. Dieses beachtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Unsere Berichte in G'sund über Ihre Leistungen sollen dazu beitragen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an gsund@kages.at

Drachenbootrennen 2023

Wie auch schon im letzten Jahr nahm das Universitäre Comprehensive Cancer Center Graz (UCCC) am 1. Juli 2023 unter dem Motto „Paddeln gegen Krebs“ bei der LIONS Drachenbootregatta teil. Dabei paddeln jeweils zwei Teams in einem festgelegten Abschnitt der Mur um die Bestzeit. In diesem Jahr ging das UCCC gleich mit zwei Teams an den Start, wobei sich beim Businesscup die Mitglieder des einen ganz in Türkis und die des anderen in coolem Orange zeigten. Wie immer kamen die teilnehmenden Kollegen aus den verschiedensten Kliniken, Abteilungen und Berufsgruppen des LKH-Univ. Klinikum Graz. Beide Teams zeigten vollen Einsatz und belohnten sich in der Gesamtwertung mit tollen Platzierungen: Team Orange wurde Dritter und Team Türkis ging als siebentes Boot über die Ziellinie. Das orange Team fuhr dabei sogar mit 1:13,710 Minuten die zweitschnellste Tagesbestzeit ein, verpasste aber dennoch leider ganz knapp den Finaleinzug. Veranstaltet wurde das Rennen wieder vom Lions Club Graz. Der Reinerlös der Regatta kam auch heuer wieder einem karitativen Zweck zugute – das Gewaltpräventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ wurde einmal mehr unterstützt. Das UCCC hofft auf rege Teilnahme 2024 – denn das UCCC paddelt mit Sicherheit auch nächstes Jahr wieder mit! ■



Die erfolgreichen Teams des UCCC.

Lebensretter

Marathon-Teilnehmer bedankt sich bei seinen Lebensrettern. Artikel WOCHENSTEIERMARK vom 19.07.2023

Emotionales Treffen nach Schreckmoment

Emotionales Wiedersehen: Marathon-Teilnehmer bedankt sich bei seinen Lebensrettern.

KATRIN RATHMAYR

Es waren Sekunden, die so niemand erleben möchte: Kurz nach Start beim heurigen **Woche E-Businessmarathon** am 11. Mai verliert der Bärnbacher Gerd Müller sein Bewusstsein. Er stürzt und bleibt auf der nassen Rennstrecke reglos liegen. Sein Leben verdankt er Läufern der KAGes Steiermark, die sofort einschritten und ihn erfolgreich wiederbeleben konnten. Um sich bei seinen Rettern zu bedanken, hat der 51-jährige ein Treffen initiiert: „Es ist mir ein Anliegen, persönlich Danke zu sagen.“ Ernst Wunsch, der gemeinsam mit seiner Kollegin Steffi Winter – beides Fachärzte für Anästhesiologie am LKH Deutschlandsberg – als Ersthelfer vor Ort war, stellt klar: „Natürlich ist es unser Job, Personen medizinisch zu versorgen. Aber in diesem Fall war es doch etwas anderes.“ Denn dass es Müller bei jenem Zusammentreffen so gut geht, ist keine Selbstverständlichkeit: Er erlitt auf der Laufstrecke einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Ein medizinischer Notfall, in dem jede Sekunde zählt. „Zuerst dachte ich, dass hier



Dankbarkeit: Gerd Müller (Mitte) gemeinsam mit seinen Lebensrettern und dem Organisationsteam des „Woche“ E-Businessmarathons Brand Images

jemand nur gestürzt sei, aber als ich meine Kollegin reanimieren sah, sind wir sofort stehen geblieben“, so Simone Koccever, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen der Intensivstation der Neurochirurgie, Bernadette Raner und Susi Winter, als Ersthelferinnen vor Ort war. Die Kollegen von Gerd Müller der Firma Stoelzie Glass Group schirmten während den Wiederbelebnungsmaßnahmen den Unfallort ab und sorgten dafür, dass das Team ungestört arbeiten konnte.

„Schnell gegangen“

„Es war dreckig, es war matschig, es was nass“, erinnern sich alle Beteiligten an die Schrecksekunden. „Ohne die gewohnten Geräte mitten auf einer Laufstrecke zu reanimieren, das sind einfach andere

Voraussetzungen als im Krankenhaus“, klären die Ersthelferinnen Karin Weninger und Krisztina Liziczia aus dem LKH Feldbach gemeinsam mit Notfallsanitäter Oliver Maier auf. Binnen sechs Minuten konnte Müller vor Ort reanimiert werden – seine Pulsuhr hat die banger Sekunden aufgezeichnet. Nur wenige Zeit später war der Notfallhubschrauber zu Stelle. „Es ist wirklich schnell gegangen, wir sind losgelaufen und er hat uns mit dem Rettungswagen bereits überholt“, erinnert sich Bernadette Raner. „Also war ich quasi vor euch im Ziel“, scherzt ein lebensfroher Müller. Angst vor einem weiteren Vorfall hat der Laufbegeisterte nicht – insgeheim plant er, beim **Woche E-Businessmarathon 2024** starten zu können.

Ihrem Wohlbefinden zuliebe

Ohne Gesundheit ist alles nichts

Die Gesundheit zu fördern hat schon eine lange Tradition in der KAGes, zumal wir das Gesundheitsunternehmen in der Steiermark sind und hier eine Vorbildwirkung einnehmen.

Die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden unserer Kollegen zu fördern und damit die hohe Versorgungsqualität zu halten, ist unser Ziel. Dazu kommt nun auch der Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens am Arbeitsmarkt als weitere Zielkomponente hinzu.

Gesundheitsförderung wird in unterschiedlicher Weise gelebt: Der Bogen spannt sich von Gemeinschaftsaktivitäten, Kursen zur Stärkung der Kraft, Ausdauer und mentalen Gesundheit, und auch Möglichkeiten einer ausgewogenen Verpflegung, bis hin zur Planungssicherheit in den Dienstplänen oder Sensibilisierung im Umgang miteinander.

Auch in der Zentralklinik sowie am Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie gibt es gesundheitsförderliche Maßnahmen, wie z.B.: eine Smoothie-Aktion, Verlosung von Chair-Massagen oder auch Sport- und Entspannungs-Angebote über die Sonected App. Eine Vielzahl an Anregungen und Ideen der Kollegen zur betrieblichen Gesundheitsförderung werden ab Herbst weiter umgesetzt.

Nützen auch Sie die Angebote Ihres Hauses bzw. die KAGes-weiten Maßnahmen, die über unseren Bildungskalender a:sk angeboten werden.

Starten Sie in einen gesunden Herbst! ■

Ihr Team der Internen Psychosozialen Servicestelle

Tag der Krankenpflege

Praxisanleiter am LKH Hartberg



© Fotostudio Semler

Praxisanleiter sind Angehörige des gehobenen Dienstes (DGKP), die eine Weiterbildung in Didaktik, Methodik und Kommunikation absolviert haben. Sie unterstützen die Auszubildenden in der praktischen Arbeit, arbeiten mit ihr/ihm und bereiten spezielle pflegerische Tätigkeiten und Pflegesituationen theoretisch und praktisch auf.

Die Praktika von Auszubildenden haben einen Umfang von 160 – 200 Stunden, in dem theoretisch gelernte Inhalte in der Praxis angewandt werden. So lernen sie von Beginn an einen realen Ablauf in den verschiedenen Settings kennen. Auszubildende haben Vorgaben und Lernziele, die sie in den Praktika erreichen müssen. Praxisanleiter auf den Abteilungen, das Pflegeteam und Praktikanten arbeiten gemeinsam am Erreichen dieser Kompetenzen und Ziele. Die Praxisanleitung im LKH-Hartberg wurde umstrukturiert und überarbeitet. Dies beginnt bereits bei der Einteilung der Praktikanten, die von einer PAL Koordinatorin übernommen wird. Sowie auch der Empfang am I. Praktikumstag. Der Start ins Praktikum beginnt mit einer Hausführung und einem Erstgespräch für alle Azubis gemeinsam. Hier erfolgen alle notwendigen Unterweisungen und es werden Lernbedarf, Lernziele und das Lernangebot besprochen, abgestimmt und geplant.

Seit Dezember 2022 gibt es im LKH-Hartberg einen eigenen Schulungsraum (Skills lab), in dem theoretische und praktische Fertigkeiten trainiert werden können. In diesem „Skills lab“ finden regelmäßig Schulungen, Workshops oder Lerneinheiten zu verschiedenen Themen statt. Hier werden Pflegesituationen nachge-

stellt, um in gesicherter Umgebung trainieren und üben zu können.

Ein aktiver Austausch mit den Schulen und Ausbildungsstätten der Region ist uns sehr wichtig. Mit verschiedenen Aktionen möchten wir das Interesse für den Pflegeberuf und die Gesundheitsberufe wecken:

- Im Rahmen von berufspraktischen Tagen ist es möglich in den Pflegeberuf zu „Schnuppern“. 2022 haben rund 40 junge Menschen diese Möglichkeit genutzt.
- Seit zwei Jahren besteht eine Kooperation mit der Fachschule ST. Martin für ein Schnupperpraktikum, das bereits gut genutzt wurde.
- Mit einer Hospitation oder Exkursion mit der Schulklasse in das Krankenhaus können Einblicke in den Beruf von Pflegepersonen gegeben werden.
- Mit Workshops oder Vorträgen an Schulen (Gymnasium, Mittelschule) wird der Pflegeberuf vorgestellt. Auch über Webex sind solche Informationsveranstaltungen gut möglich.
- Teilnahme an Berufsinformationsmessen oder Veranstaltungen. ■

Doris Grabner
LKH Hartberg
doris.grabner@kages.at

Kurz notiert

AustroDoc 2023 – ein voller Erfolg!

Die Messe der österreichischen Kliniken, die AustroDoc, war auch heuer wieder ein voller Erfolg. An den drei Messestandorten Wien, Innsbruck und Graz konnten heuer knapp 1.100 Besucher verzeichnet werden. Am 06. Juni 2023 fand die AustroDoc am LKH Univ.-Klinikum Graz, im Hörsaalzentrum statt und lockte rund 450 Besucher an. Angehende Mediziner und junge Ärzte hatten die Möglichkeit, sich über Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Karriereöglichkeiten der jeweili-

gen Träger zu informieren. Besucher konnten die Gelegenheit nutzen, sich persönlich mit Fachärzten der österreichischen Krankenhäuser auszutauschen. Neben zahlreichen Informationsgesprächen konnten auch verschiedenste Fachbereiche und ihre hochspannenden Tätigkeiten, teilweise durch Simulation und Virtual Reality erlebt werden. Die KAGes wurde an allen drei Standorten durch das Team des Ärzteservice, geleitet von OÄ Dr. Claudia Lipp-Sölkner, vertreten.

„Wir wollen unsere jungen Kollegen unbedingt in Österreich halten und ihnen aufzeigen, wie attraktiv es ist, in Österreich die Ausbildung zu machen“ OA Dr. Claudia Lipp-Sölkner, Leitung Ärzteservice KAGes. Die AustroDoc macht deutlich, dass die neun österreichischen Krankenanstaltenträger an einem Strang ziehen, und dass den angehenden Mediziner eine breite Auswahl an Karrieremöglichkeiten in Österreich geboten wird. www.austrodoc.at ■

AUSTRODOC
DIE MESSE DER ÖSTERREICHISCHEN KLINIKEN

HOPE-Austauschprogramm 2023

Auch heuer war die KAGes neuerlich Gastgeber im HOPE-Exchange-Programm für Beschäftigte im Gesundheitswesen zum Rahmenthema „Climate and environment: challenges for hospitals and healthcare services“. Unsere Gäste aus Deutschland waren vom vielfältigen Programm in der Zentralklinik,

am LKH Univ. Klinikum Graz und im Gesundheitsfonds Steiermark sowie der Professionalität der Präsentationen begeistert. Zwei Kolleginnen aus der Zentralklinik, Petra Portenschlager, MA, Direktion Personal und Recht und Leonie Peißl, BA MSc, Direktion Medizin konnten im Rahmen dieses Programms das

Gesundheitssystem Dänemarks bzw. Portugals kennenlernen, wertvolle Erfahrungen für ihre Tätigkeit gewinnen sowie die Leistungen der KAGes präsentieren. Informationen über die Teilnahmemöglichkeiten am Programm im nächsten Jahr sind unter <https://hope.be/programme-2024/> abrufbar. ■

MTD Imagefilme und großer Präsentationsabend

Um die Vielfältigkeit der gehobenen medizinisch-technischen Dienste im LKH Murtal der regionalen Bevölkerung besser aufzeigen zu können, werden seitens des LKH Murtal öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in Form von informativem Content auf den Social Media-Kanälen sowie auf der Website gesetzt. Neben einem Podcast mit der MTD-Leitung, Alexandra Skursky, MPH, MBA, einem Presstext über den Facettenreichtum der

MTD-Berufsgruppe und der Vorstellung der unterschiedlichen Tätigkeitsfelder auf Facebook und Instagram war in den vergangenen Monaten vor allem der Dreh von einzelnen Filmen über die unterschiedlichen Bereiche des gehobenen medizinisch-technischen Dienstes im LKH Murtal ein essentieller Bestandteil des Projekts. Im sogenannten „MTD-Hauptfilm“, der bereits auf der Website des LKH Murtal abrufbar ist, wurden zudem alle

Berufe der medizinisch-technischen Dienste zusammenfassend erklärt und dargestellt. Dieser feierte im Zuge des „MTD-Abends“ am 07.06.2023 Premiere und „Uraufführung“. ■



Link zum Video.

Wir sind MTD

Die sogenannten Medizinisch-Technischen Dienste sind aus einem modernen Krankenhausbetrieb nicht mehr wegzudenken. Doch wie sieht die Berufswelt hinter dem Begriff aus? Ein neues Recruiting-Video des LKH Feldbach-Fürstenfeld gibt Einblicke in ein vielseitiges und attraktives Berufsfeld. Das Video zeigt das MTD-Team des LKH Feldbach-Fürstenfeld die vielen Facetten der MTD-Berufe

und möchte so auch junge Menschen dazu motivieren, diesen spannenden Berufsweg einzuschlagen. ■



Link zum Video.



© LKH Feldbach-Fürstenfeld

Internationale Gäste auf der Stolzalpe

Am LKH Murtal, Standort Stolzalpe fanden zwei Trainingswochen mit insgesamt über 50 Kniechirurgen aus dem Irak statt. Leitthemen dieser Veranstaltungen waren zum einen die Kniearthroplastik, also die Wiederherstellung der Gelenkfunktion durch eine künstliche Neubildung des Gelenks sowie zum anderen komplexe Knieendprothesenrevisionen, die Erneuerung künstlicher Kniegelenke.

Am Standort Stolzalpe werden jährlich bei mehr als 1.000 Patienten Hüft- und Kniegelenkersatzoperationen durchgeführt. Darunter fallen auch Knieendprothesen, also der Teil- sowie Vollgelenkersatz von Kniegelen-

ken. Dazu wurde im Rahmen der Kurse über die richtige Planung, die Implantatauswahl sowie über diverse Operationstechniken aufgeklärt. Auch die Implantatentfernung und die Korrektur potenzieller Fehler und Knochendefekte wurden im Rahmen der Kurse thematisiert. Die Vortragenden DL Priv.-Doz. Dr. Martin Pietsch, OA Dr. Oliver Djahani und Prof. Dr. Siegfried Hofmann referierten im Rahmen von Vorträgen und Workshops. Darüber hinaus wurden die verschiedenen Praktiken an einem Kunstknochen interaktiv vorgeführt. Um neben der Theorie auch praktisch über Knieendprothesenrevisionen zu



© LKH Murtal

lernen, hatten die Teilnehmern die Möglichkeit, im Zuge von Live Operationen den Experten auf der Stolzalpe direkt „auf die Finger zu schauen.“ ■

Netzwerke bilden – Kooperation erhalten

Im Juni lud die Klinische Psychologie des LKH Murtal an den Standorten Judenburg und Knittelfeld, nach einer pandemiebedingten Pause, zum ersten offiziellen Vernetzungstreffen der Kinder- und Jugendhilfe.

Dem Team des LKH Murtal ist es wichtig, sich aktuellen Problemstellungen und Herausforderungen sowohl in der Prävention als auch in Akutsituationen anzunehmen. Die Leiterin der Klinischen Psychologie an den Standorten Judenburg und Knittelfeld, Mag. Eva-Maria

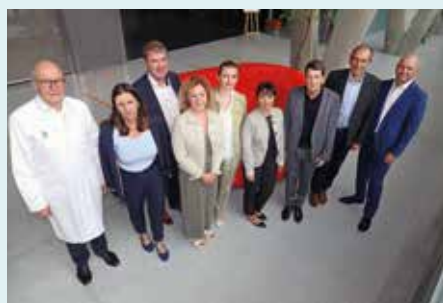
Tahedi, organisierte deshalb gemeinsam mit Mitwirkenden aus über 30 Organisationen und Vereinen, die sich der psychologischen Versorgung von insbesondere Kindern und Jugendlichen angenommen haben, ein Vernetzungstreffen. Es konnte ein abwechslungsreiches Tagesprogramm angeboten werden. So wurden die österreichweiten Projekte „PsyNot“ und „Gesund aus der Krise“, sowie regionale Projekte und aktuelle Angebote vorgestellt. Ziel der Veranstaltung war es, Raum für ein

neuerliches Kennenlernen zu bieten, Kooperationsangebote zu erarbeiten und Synergien zu ermöglichen. Die rege Teilnahme trug dazu bei Strukturen, Überschneidungen und Bedarfsbereiche umfassend und transparent abzubilden. Aus Verantwortung für die Region und auf großen Wunsch der Kinder- und Jugendhilfe hin wird das LKH Murtal auch zukünftig Plattform zur Vernetzung und Austausch bleiben und nächstes Jahr die Veranstaltung erneut ausrichten. ■

Spotlight für die Brustkrebsbehandlung

Im LKH Graz II, Standort West, wurde bei der Fortbildungsveranstaltung am 5. Juli 2023 der aktuellste Wissensstand zur Brustkrebsbehandlung präsentiert. In seiner Funktion als Leiter des Brustgesundheitszentrums Graz II begrüßte Prim. Prof. Dr. Hubert Hauser zahlreiche interessierte Kollegen, die an der Behandlung von Mammakarzinom-Betroffenen beteiligt sind. Als zertifiziertes Brustgesundheitszentrum sieht sich das BGZ Graz II durch eine Studie des Innovationsfondprojekts (Wirksamkeit zertifizierter Zentren) bestätigt, die ergab, dass durch die Behandlung in zertifizierten onkologischen Zentren „die Überlebenschance von Patienten um bis zu 26 Prozent erhöht“ wird. Neben Prof. Dr. Helmut Schöllnast, der als Vorstand für Radiologie des LKH Graz II über Innovationen der radiologischen Diagnostik

und präoperativen Tumoranalyse berichtete, referierte Prof. Dr. Thomas Brunner, Vorstand der Universitätsklinik für Strahlentherapie über Weiterentwicklungen in seinem Spezialgebiet. Prof. Brunner betont unter anderem die Wichtigkeit einer frühzeitigen interdisziplinären Absprache bei einer absehbaren Brustrekonstruktion. Wie Dr. Schöllnast in seinem Vortrag hervorhebt, kann durch entsprechendes frühzeitiges und regelmäßiges Screening die Mortalität um 20 bis 30 Prozent reduziert werden. Die Europäische Kommission empfiehlt für Frauen ab 45 alle zwei oder drei Jahre ein Screening. In Zukunft sieht Prof. Schöllnast auch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Diagnostik bedeutsam. Aktuelle Studien zeigen, dass die Performance im Zusammenspiel von Radiologen und einer KI besser



© LKH Graz II

ist, als die Performance der KI alleine bzw. von Radiologen alleine. Besonders in der Risikobewertung und in der Bildverbesserung kommen der Künstlichen Intelligenz besondere Bedeutung zu. Prof. Hauser sieht es als Zielsetzung durch Früherkennung und modernste Untersuchungsmethoden die Diagnostik bei Brustkrebskrankungen weiter zu verbessern. ■

BGF Gütesiegel

Das Österreichische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung zeichnet gemeinsam mit dem Fond Gesundes Österreich (FGÖ) und der BVAEB mit dem BGF-Gütesiegel qualitätsvolle Projekte in der Betrieblichen Gesundheitsförderung aus. Bereits zum vierten Mal wurden die Initiativen des LKH Hochsteiermark zur Betrieblichen Gesundheitsförderung gewürdigt. Für das LKH Hochsteiermark wurde das BGF-Gütesiegel 2023-2025 von Thomas Kammerhofer, MBA, Betriebsratsvorsitzender am Standort Bruck, und von Katharina Lechner,

BA MA, Mitarbeiterin Stabsstelle Qualitäts-, Prozess- und Risikomanagement, in Vertretung für das BGF-Steuerungsteam entgegengenommen. Die Durchführung von gesundheitsfördernden Maßnahmen wird auch weiterhin das Ziel des Direktoriums, des BGF-Steuerungsteams sowie der Betriebsräte sein. Betriebliche Gesundheitsförderung bleibt Teil der Unternehmensstrategie, mit dem Ziel, die Gesundheit der Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz zu verbessern und langfristig zu erhalten. ■



© Josef Schimmer

Erfolgreiche Torjäger

Nach dreijähriger, coronabedingter Pause fand am 23. Juni 2023 in Vorarlberg wieder ein österreichweites Fußballturnier für Krankenhausmitarbeiter statt. Das Team des LKH-Univ. Klinikum Graz deklassierte dabei alle Konkurrenten und wird kommendes Jahr die 25ste Auflage des Bundesturniers in Graz ausrichten. Nachdem in der Vorrunde alle Spiele gewonnen wurden, erreichte die Mannschaft mit einer beeindruckenden Tor-

differenz von 34:7 das Finale. Dort ging's dann gegen den Veranstalter aus Feldkirch um den Wanderpokal.

Durch zwei Tore von DGKP Christian Hasenburger, einem Tor von Robert Wurm sowie einem sehenswerten Fallrückzieher von Daniel Oswald (Med. Office) gewann unser Team souverän mit 4:1 – das Gegentor fiel erst in der Nachspielzeit durch einen Elfmeter. ■



© KAGes

KUNST- & KULTURRAUM

„Landschaften“

Ausstellung in der Galerie des LKH Graz II, Standort West

Gleich mehrere Künstler des Vereins „Kunstschaffen“ stellen diesmal ihre persönlichen Landschaftsbilder aus. Die zumeist autodidakten Künstler unterschiedlicher Berufsgruppen – Ärzte, Kunsttherapeuten, Manager, finden sich darunter – präsentierten in der derzeitigen Themenausstellung verschiedene Zugänge zum Motiv Landschaft und damit ein Spektrum ihres Schaffens. Eva-Maria Hild setzt Utahs eindrucksvolle Steinwüsten aus dem Flugzeug betrachtet in Szene. Christiana Rassl wiederum stellt ihre Landschaften als pure Abstraktion dar. Stefan Kamps spannende Bilder entstehen durch Oxidation von Eisen. Bei Eva Gstöttner werden dramatische Naturräume kunstvoll mit der Kameralinse eingefangen. Interessante, monotone Farbverläufe, gleich dreißig und mehr Farbschichten übereinander können es bei ihren Werken sein, werden von Brigitte Kratochwill dargestellt. Bei den Bildern von Doris Bartsch wirkt der intuitive, spontane Dialog mit der Leinwand. Karin Bauer zeigt, ausgehend von einem Encaustic-Bild, Fotovarianten auf Leinwand gedruckt, als Metapher für Phasen der Entwicklung.

So vielschichtig wie die Künstler selbst, sind auch die unterschiedlichen, ausgestellten Kunstwerke, die bis 31. August im Erdgeschoß und I. Stock des LKH Graz II Standort West zu sehen waren. ■



© L. Schaffelhofer/LKH-Univ. Klinikum Graz

v.l.n.r.: M. Schobel-Kollmann, K. Waldhütter, Obmann Verein Kunstschaffen und BDir. B. Haas, MBA.

„Art Brut“

Kunst von Autodidakten



© LKH Graz II

Kunst von Autodidakten, aus der Peripherie der Gesellschaft, kann man noch bis 20. September 2023 in der Galerie Sigm. Freud am Standort Süd des LKH Graz II sehen. Die Bilder aus der Sammlung von Hannah Rieger sollen „Interessierte in Graz erstmals repräsentativ mit Art Brut in Berührung kommen lassen“, wie Prof. DDr. Michael Lehofer betont. Unter der „rohen Kunst“, Art Brut, werden Werke von Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder geistigen Behinderung, aber auch nonkonformistischen Personen am Rande der Gesellschaft verstanden. Bei der Vernissage zur Sommersonnenwende waren neben Landeshauptmann Christopher Drexler, dem Direktorium des LKH Graz II zahlreiche Kunstinteressierte, die Leihgeberin Hannah Rieger sowie die Kuratorin Nicole Pruckermayr und die Künstlerin Laila Bachtiar anwesend. ■

AIMS

Abschied und Sehnsucht



© L. Schaffelhofer/LKH-Univ. Klinikum Graz

Passender hätte der Rahmen nicht sein können, drehte sich beim traditionellen AIMS-Liederabend am 8. August in der Kirche „Zum Hl. Erlöser“ am LKH-Univ. Klinikum Graz in diesem Jahr alles um „Abschied und Sehnsucht“. Ein gelungener Abend, an dem die jungen Künstler aus den USA Werke von Brahms, Mahler, Schumann u. v. m. mit viel Emotion zum Besten gaben und die zahlreichen Besucher mit ihren Interpretationen begeisterten. Mittlerweile ebenfalls eine liebgewordene Tradition: die Begrüßung der AIMS-Sänger durch den ehemaligen Leiter der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie, Guenter J. Krejs, der die AIMS-Sänger, den künstlerischen Leiter Gabriel Dobner und alle Konzertbesucher herzlich willkommen hieß. Den gelungenen Abend ließen alle gemeinsam bei einem Buffet ausklingen. ■

Heilkunst. Zur Geschichte der Medizin

Namensfindung und Ausstellung

Tausende Interessierte besuchten bereits im Jahr 2022 die Ausstellung „HEILKUNST – Zur Geschichte der Medizin“ und den Infopoint zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung im Schloss Trautenfels. Auch 2023 gibt es wieder zahlreiche Möglichkeiten, um sich einen Überblick zur Geschichte der Medizin von der Antike bis in die Gegenwart zu verschaffen, über die Gesundheitsversorgung des Bezirks zu informieren und zudem die Möglichkeit im Zuge der Ausstellung HEILKUNST, aber auch online ab sofort Namen für das künftige Leitspital Bezirk Liezen vorzuschlagen. Zudem gibt es nun zur Ausstellung auch einen gedruckten Katalog. Nach Themenräumen geordnet können Leser mithilfe des Katalogs die Ausstellung durchwandern und die Inhalte durch zusätzliche wissenschaftliche Beiträge vertiefen. Beim Besuch der Ausstellung erhalten KAGES-Mitarbeiter zwei Tickets zum Preis von einem! Bitte legen Sie an der Museumskasse Ihren KAGES-Mitarbeiter Ausweis vor. ■



© UWI / Ch. Huber

Kontakt:

Schloss Trautenfels
 Universalmuseum Joanneum
 Trautenfels I, 8951 Stainach-Pürgg
 Tel.: 03682/22233
 trautenfels@museum-joanneum.at
 www.schloss-trautenfels.at

Öffnungszeiten:

01.04.-31.10.2023 tägl. 10-17 Uhr

Heilkunst. Zur Geschichte der Medizin

224 Seiten, reich bebildert
 Preis: € 34,00 (für KAGES-Mitarbeiter € 27,20)
 Erhältlich im Museumsshop oder unter
 trautenfels@museum-joanneum.at

Lesenswert



Digitalisierte Gesundheit

Franz Bartmann, Andreas Meißner, Lea Mara Eßer
Edition Keiper, 2022
Euro 23,00

Digitalisierte Gesundheit – Fluch oder Segen? Die Digitalisierung des Gesundheitswesens verspricht viele Vorteile. Aber wie steht es um die Sicherheit solcher zentral gespeicherten Gesundheitsdaten? Während Franz Bartmann von der Notwendigkeit dieser Entwicklungen überzeugt ist, mahnt Andreas Meißner die bedrohlichen Folgen an: „Sollte eine Zukunft, in der Algorithmen die Behandlung und das Gespräch zwischen Arzt und Patient ersetzen, als Verlust oder Fortschritt verstanden werden?“



Die beste Medizin kommt aus der Küche

Volkmar Nüssler
Westend Verlag, 2023
Euro 23,00

In seinem neuen Buch richtet der erfahrene Onkologe Prof. Dr. Volkmar Nüssler den Blick auf unser tägliches Essen und die heilende Kraft einer guten Ernährung. Denn: Falsche Ernährung ist heute weltweit die Todesursache Nummer eins. Gemeinsam mit ausgewählten Spitzenköchen hat er zudem genussvolle Rezepte zum Nachkochen entwickelt. Nicht nur, aber besonders auch für Krebspatienten, für deren Wohlbefinden und Heilung die Ernährung eine Schlüsselrolle spielt.



Inneres Strahlen & Meine besten Hausmittel

Natürliche Schönheit
Dr. med. Christine Reiler
Styria Verlag, 2023
Euro 28,00

Die Ärztin und ORF-Gesundheitsexpertin Christine Reiler verrät uns in ihrem neuen Buch die besten Rezepte, die Körper und Geist zum Strahlen bringen. Altbewährte Hausmittel, selbst gemachte Naturkosmetik und Genussrezepte, die nicht nur Haut und Haare, sondern auch Auge und Gaumen verwöhnen, schenken uns den inneren „Glow“, der bis nach außen scheint. Dazu gibt es jede Menge unkomplizierte Tipps für mehr Bewegung – von Yogaübungen bis zum Garten-Workout. Selbstfürsorge, Detox und Entspannung leicht gemacht!

Impressum

Medieninhaber / Herausgeber /

Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft
m.b.H.

A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6

FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz

UID: ATU28619206

Telefon: +43 (0) 316 / 340-0

Fax +43 (316) 340-5207

E-Mail: internet@kages.at

http://www.kages.at

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik

Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

Redaktionsteam:

Michaela Konrad

Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc

Redaktionssekretariat, Marketing und

Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Hersteller:

Windstärke 7

Am Mohnweg 18

8077 Gössendorf

Druck:

StyriaPrint Group

Styriastraße 20

8042 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint 4-mal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGES über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an

alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patienten/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen.

Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.


Rätselspaß

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku, bzw. Seitenzahlen des Bildausschnittsrätsels mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

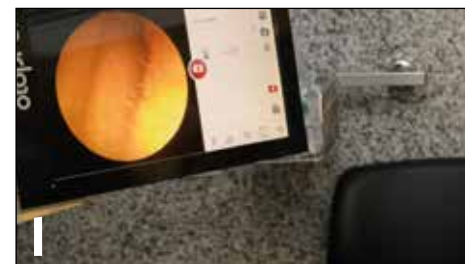
Redaktion G'sund / KAGes
Postfach 6, 8036 Graz Mail: gsund@kages.at
Fax: +43 316 340 595-5277

Unter allen bis zum 01.10.2023 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!

5 MINUTEN-KREUZWORTRÄTSEL

ver- schwom- men, zerstreut	Bundes- staat der USA	Schrot- gewehr	Reittier	Rauch- fang, Schörn- stein	Staat in Nahost (Persien)	antikes arab. König- reich	flüssiges Haar- wäsch- mittel	zulässig, gestattet	
spanisch: Hurra! Los!		4	salopp: Angst, Furcht	weibl. Figur bei Astrid Lindgren	Fluss z. Rhein, von der Eifel			Schweiz: Stadt im Kanton Tessin	
sich schnell, heftig bewegen					Figur bei Kipling, Schoß- hund			6	
		2	Nacht- vogel	Mutter (Kose- name)				Honig- wein	
asiat. Barnbus- bar	Roll- körper	Pariser U-Bahn ein Europäer		7	ameri- kischer Berglöwe				
			5	üben, ein- studieren				3	
furchtlose Offenheit	Schalt- modul				Name dt. Kaiser und Könige				
Vorraum, Flur				Lösung:	1	2	3	4	
					1	2	3	4	
					1	2	3	4	
					1	2	3	4	
					1	2	3	4	
					1	2	3	4	

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite _____

2 Seite _____

SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätselart ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.
Schwierigkeitsgrad: leicht

LÖSUNG G'sund 118

Kreuzworträtsel: Plastik
Bild 1: 27
Bild 2: 38
Sudoku: 958

4		6		2				
				5	8			
8		3	6	7			1	
					2			
		1	8	3	5	9		
9	6		7		1		5	8
	7	5	4				3	
3			2		7	5	8	
					3			